

04103 112

8.4./FE 6309/75

BAUAKADEMIE DER DDR
INSTITUT FÜR WOHNUNGS- UND GESELLSCHAFTSBAU

1/2/1 - 14 - R-V

04103 1/2

PROJEKTIERUNGSGRUNDLAGEN WBS70/SKBM72
FEIERABENDHEIM MIT PFLEGESTATIONEN 160 U. 240 HPL

WVG



F / E - A b s c h l u ß b e r i c h t
- - - - -

Thema: Projektierungsgrundlagen für Feierabendheime mit
Pflegestationen für 160 und 240 HP1 in der
WBS 70/SKBM 72

Arbeitsstufe: AF 3

Kostenträger: 25041080

Auftraggeber: Bauakademie der DDR
Institut für Wohnungs- und Gesellschaftsbau
Themengruppe Gesellschaftsbau

Bearbeiter: Bauing. R. S c h ö p p e
Architekt BdA/DDR

Berlin, September 1975

8.4 / FE 6309/75

K u r z f a s s u n g

des Abschlußberichtes zur Planaufgabe
"Projektierungsgrundlagen für Feierabendheime
mit Pflegestationen für 160 und 240 Heimplätze
in der WDS 70/SKIM 72

1. Bezeichnung des Ergebnisses

Auf der Grundlage der Vereinbarung zwischen dem Ministerium für Bauwesen und Ministerium für Gesundheitswesen über das Zusammenwirken bei der Lösung der komplexen Aufgabe 4.10.00 (Teilaufgabe 4.10.01 - Rationalisierung und Weiterentwicklung vorhandener Erzeugnisse, Thema 8.4., Pkt. 1.- bis 1.4., G 2 - AF 2, MfG/ITG) wurde im Institut für Wohnungs- und Gesellschaftsbau als Arbeitsergebnis eine funktionelle und bautechnische Aufgabenstellung für Feierabendheime mit Pflegestationen der zwei Vorzugsgrößen erarbeitet.

-- Feierabendheim mit Pflegestation 160 HPI

-- Feierabendheim mit Pflegestation 240 HPI

Die Heimgrößen 120 und 440 HPI werden nach vorher abgestimmten Aufgabenstellungen 1976 im IuG in Zusammenarbeit mit dem erzeugnisverantwortlichen Kombinat erarbeitet.

Vor der Ausarbeitung der Bauwerkskonzeption erfolgte die Auswertung des Ende 1974 ausgeschriebenen Wettbewerbs für Feierabendheime mit PFI. Das Arbeitsergebnis umfaßt sowohl die funktionelle als auch die bautechnische Erarbeitung der vorgeschlagenen Bauwerkskonzeption. Bauweisengrundlage bildete die WDS 70 und die SKIM 72. Angestrebt wurde eine klare Gliederung der Baukörper nach Funktionsbereichen. Das Bettenhaus wird mit den

Elementen der WBS 70 - Geschosshöhe 2800 mm, das Eingangsgebäude der SKM 72 - Geschosshöhe 3300 mm und das Versorgungsgebäude ebenfalls der SKM 72 - Geschosshöhe 4200 mm errichtet.

Die Unterlagen enthalten funktionelle und bautechnische Aussagen im Rahmen der G 2 und AF 3. Die bautechnologische Aufgabenstellung wird im Rahmen einer Gesamtkonzeption für gesellschaftliche Einrichtungen im Wohngebiet von der technologischen Fachabteilung des IEG bis Ende 1975 erarbeitet. Kennzahlen zur Bauökonomie können erst nach den genannten Ergebnissen ermittelt werden.

2. Angaben von technischen und anderen Parametern

In der Bearbeitung der Bauwerkslösungen wurden folgende Flächen- und Kubaturwerte erreicht:

- Feierabendheim 160 HPl

Kapazitätseinheit	1 Heimplatz		
Gesamtkapazität	145 HPl		
Pflegeplätze	46 %	Gesamt	m ² /KE
umbaubarer Raum	m ³	22712,37	156,64
Bruttofläche	m ²	7008,24	48,33
Nettofläche	m ²	6794,28	46,86
Nutzfläche	m ²	4893,22	33,75
Nutzfläche FH u. PFL-Zone			17,44
Nutzfläche Gesellschaftszone			2,93
Nutzfläche Versorgungszone			9,53
Nutzfläche Isolierbereich			0,25
Nutzfläche Eingangsbereich			1,05
Nutzfläche Technischer Bereich			2,54
<u>Nutzfläche</u>	0,70		
Bruttofläche			

<u>Umbauter Raum</u>	4,64
<u>Nutzfläche</u>	
<u>Nettofläche</u>	1,39
<u>Nutzfläche</u>	
<u>Nutzfläche</u>	2,89
<u>Hauptfunktionsfläche</u>	

- Feierabendheim 240 HP1

Kapazitätseinheit	1 Heimplatz
Gesamtkapazität	225 HP1
Pflegeplätze	48 %

		Gesamt	m ² /KE
Umbauter Raum	m ³	28288,85	125,73
Bruttofläche	m ²	8999,84	40,00
Nettofläche	m ²	8723,88	38,77
Nutzfläche	m ²	6279,22	27,91
Nutzfläche FH u. Pfl-Zone			17,40
Nutzfläche Gesellschaftszone			1,89
Nutzfläche Versorgungszone			6,14
Nutzfläche Isolierbereich			0,16
Nutzfläche Eingangsbereich			0,68
Nutzfläche Technischer Bereich			1,64

<u>Nutzfläche</u>	0,70
<u>Bruttofläche</u>	
<u>Umbauter Raum</u>	4,51
<u>Nutzfläche</u>	
<u>Nettofläche</u>	1,39
<u>Nutzfläche</u>	
<u>Nutzfläche</u>	2,39
<u>Hauptfunktionsfläche</u>	

3. Angaben zum Nutzeffekt

Mit der bautechnischen Aufgabenstellung für Angebotsprojekte sollen

- Planungs- und Entwurfsgrundlagen für neue Erzeugnisse mit hohem funktionellem, ökonomischen und bautechnischem Nutzeffekt bereitgestellt werden;
- die durch Neubau zu schaffenden Feierabendheimplätze als Planaufgabe von Wohnungsbaukombinaten unter den gleichen Produktionsbedingungen wie den Massenwohnungsbau auf der Grundlage der WBS 70/SKBM 72 gesichert werden;
- die umfangreichen funktionellen Anforderungen durch qualitative Auslese der Erfahrungen aus Neubauten und des Wettbewerbsergebnisses 1974/75 festgelegt und in adäquate Bauwerkslösungen umgesetzt werden;
- für einen mittelfristigen Zeitraum ein Beitrag zur Intensivierung der Bauproduktion geleistet werden, indem mehr Neubauten mit hohem Gebrauchswert nach einheitlichen Forderungsprogrammen im Rahmen des Massenwohnungsbaus mit minimalem Anteil an Sonderelementen entstehen.

4. Praxiseinführung und Breitenwirksamkeit

In den vorliegenden Bauwerkslösungen müssen durch den Auftraggeber Bedingungen für eine kooperative Projektierung in den Anwenderkombinaten geschaffen werden, um zu einer kurzfristigen Breitereinführung in die Praxis zu gelangen. Nach Bau, Erprobung und Auswertung eines Erstbaues sind reale Programme für Angebotsprojekte zu schaffen.

Berlin, den 30. 9. 1975

Schäppe
S c h ä p p e
wiss. Mitarbeiter

I n h a l t s v e r z e i c h n i s

1. Sozialpolitische und volkswirtschaftliche Zielstellung
2. Bearbeitungsablauf
3. Arbeitsergebnis
 - 3.1. Funktionelle Grundlagen
 - 3.1.1. Funktionelles Forderungsprogramm
 - 3.1.2. Funktionsschema Blatt 1
 - 3.1.3. Raumprogramme für 160 und 240 HPl
 - ~~3.1.4. Wettbewerbseinschätzung als Anlage 2~~
 - 3.2. Bautechnische Grundlagen
 - 3.2.1. Funktionelle und gestalterische Erläuterungen
 - 3.2.2. Erreichte Kapazitäten
 - 3.2.3. Konstruktive Erläuterungen
 - 3.2.4. Zeichnungen Anlage 1
4. Voraussichtliche Effektivität
 - 4.1. Erläuterungen zum Nutzeffekt
 - 4.2. Erreichte Dimensionen
 - 4.3. Erreichte Kennziffern
 - 4.4. Flächenaufwand Tabelle 1 für 160 HPl
Tabelle 2 für 240 HPl
5. Angaben zur Anwendung des Ergebnisses
6. Arbeitsgrundlagen, Literatur und Quellenangabe

Anlage 1	Lageplanbeispiel	Bl. 2
	Übersichtsgrundrisse für funktionelle	
	Abläufe	Bl. 3
	Baukörpervarianten	Bl. 4
	Kellergeschoßgrundriß	Bl. 5
	Erdgeschoßgrundriß	Bl. 6
	Obergeschoßgrundrisse F und PF1	Bl. 7
	Querschnitte 160 und 240 HPl	Bl. 8
	Ansichten 160 HPl	Bl. 9
	Ansichten 240 HPl	Bl. 10
	Funktionseinheit Wohn - Schlafrum und	
	Bettzimmer	Bl. 11
	Funktionseinheit Gemeinschaftsräume	Bl. 12
	Funktionseinheit Sanitärräume und	
	medizinische Versorgung	Bl. 13
Anlage 2	Wettbewerbsauswertung Grundriß 1. Preis	Bl. 14
	Wettbewerbsauswertung Grundriß 2. Preis	Bl. 15
	Wettbewerbsauswertung Grundriß 3. Preis	Bl. 16
	Wettbewerbsauswertung Grundriß 4. Preis	Bl. 17
	Wettbewerbsauswertung Funktionseinheiten	
	Wohn - Schlafrum und Bettzimmer	Bl. 18

1. Sozialpolitische und volkswirtschaftliche Zielstellung

Die gesundheitliche, soziale und geistig-kulturelle Betreuung der Rentner und ihre Teilnahme am gesellschaftlichen Leben ist nach der Direktive des VIII. Parteitages der SED weiter auszubauen, es sind neue Heim- und vor allem Pflegeplätze zu schaffen.

Feierabendheime mit Pflegestationen als Einrichtungen des Gesundheits- und Sozialwesens sind eine spezielle Wohnform für Bürger im höheren Lebensalter, die den höchsten gesellschaftlichen Betreuungsgrad gewährleistet.

Sie stellen eine hochentwickelte Heimbaukategorie dar, deren Gebrauchswert von optimal aufeinander abgestimmten Funktionsforderungen und konstruktiv-technologischen Produktionsbedingungen abhängig ist.

Die schnellere Bereitstellung neuer Heim- und Pflegeplätze in den geplanten Kapazitäten und Zeiträumen bedingt daher die Beendigung des gegenwärtigen Zustandes der unterschiedlichen bezirksgebundenen Erzeugnisproduktion zugunsten einer auf Intensivierung und gemeinsame Entwicklung ausgerichteten Angebotsprojektierung im Rahmen der einheitlichen wissenschaftlich-technischen Politik des Bauwesens zur Einführung der WBS 70 und der SKBM 72.

Um derartige Ergebnisse erzielen und kurzfristig in die Praxis überführen zu können, erfolgten im IWG der BA der DDR seit mehreren Jahren planmäßige Forschungsarbeiten gemeinsam mit Bauhochschulen und unter zeitweiliger Beteiligung von Wohnungsbaukombinaten. Zur Gewährleistung einer einheitlichen Orientierung für die funktionelle Planung und Gestaltung wurde Ende 1974 vom Ministerium für Gesundheitswesen ein Ideenwettbewerb ausgeschrieben, dessen Auswertung in die vorliegende Aufgabenstellung eingearbeitet wurde.

Neben den vorgegebenen Planungsgrundlagen zur Bestimmung von Kapazitäten, Standorten und Einzugsbereichen erfordert die volkswirtschaftliche Aufgabenstellung zur Entwicklung standort-

loser Angebotsprojekte eine vollständige Einordnung in die wissenschaftlich-technische Entwicklungskonzeption des industriellen Bauens für diese Erzeugniskategorie. Feierabendheim- und Pflegestationen sind grundsätzlich als WBS 70 - Plattenbauten und Versorgungsgebäude in SKIM 72, kombiniert mit der WBS 70 vorzusehen. Beide Bauweisen bilden die Basis für eine kooperative Zusammenarbeit von Wohnungsbaukombinaten in der DDR.

Die Planungsgrundsätze zur Entwicklung der bautechnischen Entwurfskonzeption für Angebotsprojekte werden bestimmt durch

- funktionelle Anforderungen wie

- . Aufnahme von Bürgern im höheren Lebensalter und Schwerstbeschädigten als Heimbewohner
- . Gewährleistung von Allverpflegung
- . medizinische Versorgung
- . Möglichkeiten und Anleitung für Gesunderhaltung, geistig-kulturelle und produktive Betätigung
- . Inanspruchnahme von erhöhtem Pflegebedarf ohne Wechsel der Einrichtung
- . Ermöglichung von Verwandten- und Bekanntenbesuchen
- . für in der Nähe wohnende Rentner
 - die Einnahme eines Mittagessens
 - kulturelle Betreuung
 - Mitnutzung der medizinischen Einrichtungen
- . Durchführung von Veranstaltungen verschiedenster Art.

- allgemeine Standortanforderungen wie

- . Gewährleistung des Umweltkontaktes als wichtiges Bedürfnis Älterer und geschädigter Menschen
- . Betreuungszentrum für in der Umgebung wohnende Bürger im höheren Lebensalter
- . unmittelbare Verbindung zu Grünanlagen

- . zentraler Lage im Wohngebiet mit günstigen Beziehungen zu gesellschaftlichen, kulturellen und Handelseinrichtungen
- . vertretbare Konzentration von Bürgern im höheren Lebensalter in einer Einrichtung.

- Anforderungen an die Raum- und Baukörpergestaltung wie

- . Festlegung von Vorzugskapazitäten und Zimmergrößen
- . Variierbarer Anteil an Pflegebetten (Grundlage 50 % der Gesamtkapazität)
- . Gliederung in Funktionszonen und Bereiche
- . austauschbare Stationsstruktur
- . Wohn - Schlafzimmer sowie Bettenszimmer mit dezentraler Sanitärzelle
- . funktionsgerechte Gebäudezu- und -ausgänge für Heimbewohner und Besucher
- . Abtransport von Müll und Leichen ohne Kreuzung wichtiger Funktionsverbindungen der Heimbewohner.

2. Bearbeitungsablauf

Die Bearbeitung verlief in zwei Etappen.

- In der ersten Etappe wurde der Ende 1974 ausgeschriebene Wettbewerb für Feierabendheime mit Pflegestationen für die ersten 4 Preise funktionell und baulich ausgewertet.
- Danach wurde die funktionelle und bautechnische Aufgabenstellung für Feierabendheime mit Pflegestationen 160 und 240 Heimplätze erarbeitet.

Arbeitsstufe: AF 3

Bearbeiter: Institut für Wohnungs- und Gesellschaftsbau
der BA/DDR

An der funktionellen Konzeption wirkte auf der Grundlage von Vereinbarungen des Fachplanträgers

Ministerium für Gesundheitswesen

das

Institut für Technologie der Gesundheitsbauten
konsultativ mit.

Für die Erarbeitung der Bauwerkskonzeption lag keine bestätigte Funktionelle Aufgabenstellung vor. Der Wettbewerb diente deshalb als funktionelle Arbeitsgrundlage, ebenso ein "Funktionelles Forderungsprogramm", das vom Institut für Technologie der Gesundheitsbauten erarbeitet und vom Ministerium für Gesundheitswesen, HA Soziale Betreuung, bestätigt wurde.

Erschwerend für den Bearbeitungsablauf war, daß die vereinbarte Bereitstellung der Wettbewerbsunterlagen und des Funktionellen Forderungsprogrammes nicht zum Termin erfolgte und deshalb Arbeitszeitverlust eintrat.

Zeitlicher Ablauf der Bearbeitung:

- Übergabe der Wettbewerbsunterlagen 12. 4. 1975
- Übergabe der Funktionellen Aufgabenstellung 30. 4. 1975
- Beginn der funktionellen und bautechn.
Konzeption in der Arbeitsstufe AF 3 1. 5. 1975
- Fertigstellung der Arbeitsstufe AF 3 30. 9. 1975
- Verteidigung geplant 11. 11. 1975

HA Soziale Betreuung/L

Institut für Technologie
der Gesundheitsbauten

1134 Berlin-Lichtenberg
Nöldnerplatz

HA IV/1/H1/81. 29.4.75 ^{XI}
213 5427

Sehr geehrter Genosse Heinen!

Die funktionelle Aufgabenstellung für die
Angebotsprojektierung von Feiersabendheimen
mit Pflegestation 160 + 240 Plätze vom
April 1975 wird als verbindliche Arbeits-
grundlage für die Bauakademie der DDR
bestätigt.

Mit sozialistischem Gruß

Elfriede Garreis
Direktor
Dipl. ver. pol.

3. Arbeitsergebnis

3.1. Funktionelle Grundlagen

3.1.1. Funktionelles Forderungsprogramm des MfG/JTG

Gekürzte Fassung der

"Funktionellen Aufgabenstellung für die Angebotsprojektion von Feierabendheimen mit Pflegestationen mit 160 und 240 Plätzen",

Verf.: ITG, Berlin, April 1975

Inhaltliche Gliederung

3.1.1.1. Funktions- und Gebrauchswerteigenschaften

3.1.1.2 Funktionsschemata

3.1.1.3 Raumprogramme

3.1.1.4 Programm für Freiflächengestaltung

3.1.1.5 Hinweise und Forderungen für die Zivilverteidigung

3.1.1.6 Vorschlag für Verkaufseinrichtungen

3.1.1.7 Personalbedarf

3.1.1.8 Forderungen zur Baukörpergestaltung

3.1.1.9 Vorschlag zum Mülltransport

Die Aufgabenstellung ist im Zusammenhang mit der

"Richtlinie für die Planung, Projektierung und Ausstattung von Feierabendheimen mit Pflegestationen vom 12. 7. 1973"

anzuwenden.

3.1.4.1. Funktions- und Gebrauchswerteigenschaften

1.1. Kapazitäten

- Gesamte Einrichtung:	150 HP1	240 HP1
- davon Pflegeplätze (50 %):	80	120

1 FH-Station	HP1	30 - 40	30 - 40
1 Wohngruppe	HP1	15 - 20	
1 Pflegestation		30 - 40	

Anteil an Betten in

- 1-Bettzi.	FH-Station	30 %
	P-Station	10 %
- 2-Bettzi.	FH-Station	70 %
	P-Station	55 - 65 %
- 4-Bettzi.	FH-Station	0
	P-Station	25 - 35 % = 2 4-Bettzi.

- Isolierbereich	Betten	2	3
- Speisessaal	TP1	64	100

Einzugsgebiet

- städtische Wohngebiete	EW	18 000	27 000
- ländliche Wohngebiete	EW	24 000	35 000

1.2. Funktionsbeziehungen

Förderungsprogramm ITG

Bemerkungen aus der
Erarbeitung der bau-
technischen AST

1.2.1. Hauptfunktionen

1. Feierabendheim- und Pflegezonen
stapel- und austauschbar.
Kein Durchgangsverkehr.
2. Wohn-Pflegezone von Gesellschafts-
zone trennen.
Durch Eingangsbereich verbunden.
3. Gesellschaftszone über Eingangs-
bereich erschließen.
4. Versorgung der Pflegezone von Kü-
che mit Speisentransportwagen; nach
Möglichkeit Speisentransport nicht
durch Eingangsbereich und Gesell-
schaftszone
(Funktionsschemata 1 - 3).
Nicht realisierbar, da
mit erheblichen anderen
Nachteilen verbunden!
5. Wäscheversorgung in Nähe der verti-
kalen Stationsverbindung.
6. Isolierbereich an eine Pflegestation
anschließen.
7. Behandlungszimmer 1 in Zusammenhang
mit Pflegezone. Gesonderte Erschlie-
bung für fremde Arztbesucher.
Weitere Räume für medizinische Be-
treuung zu einem Komplex zusammen-
fassen.
8. Verwaltungsräume direkt vom Eingangs-
bereich erreichbar und mit Gesell-
schaftszone verbunden.

9. Beschäftigungsräume vom Eingangsbe-
reich ohne Kreuzen von Feierabend-
heim- und Pflegezone erreichbar.
10. Speise- und Kulturraum unmittelbar
mit Küche verbunden und mit Speise-
transportwagen befahrbar.
11. Nebenausgang für Leichentransport
mit Zufahrt für Kfz.
12. Küchenbelieferung über gesonderte
Lkw-Zufahr und Laderampe. Laderampe wegen Erdge-
schoßniveau nicht er-
forderlich.
13. Kranken- und Abtransport über
Haupteingang.

1.2.2. Nebenfunktionen

1. Jedem Wohn-Schlafräum Sanitärzelle
mit WC, Waschtisch und Brause, je-
dem Bettenzimmer Sanitärzelle mit
WC und Waschtisch zuordnen. Brause aus ökonomischen
und technischen Gründen
nicht durchführbar.
2. Stationsbäder und Spülräume von al-
len Wohn-Schlafräumen und Betten-
zimmern auf kurzem Wege erreichbar.
3. Auf Pflegestationen mit dem Bett
befahrbare Loggien oder Terrassen
anordnen (für mindestens 4 Betten/
Station).
4. Gemeinschaftsraum und Kochstelle mit
Verbindung.
5. Klub- und Fernsehraum in Zusammenhang
mit Speise- und Kulturraum.

6. Sanitärräume im Gesellschaftsbe-
reich.

Als TGL-Forderung grund-
sätzlich erforderlich.

7. Eingang und Empfangsraum durch
Pförtner leicht zu überwachen.

8. Garderobe und öffentliches Telefon
in Verbindung mit Empfangsraum und
unter Pförtnerkontrolle.

1.2.3. Bauliche Eigenschaften

1. Benutzung durch Rollstuhlfahren und
Gehbehinderte nach Richtlinie,
Abschn. 5.2., 7.4., 7.9.

- Pro Geschosß 1 WC 1800 x 1620 für
Rollstuhlfahrer.
Ausstattung 1 WC, Sitz 500 mm hoch,
1 Waschtisch

- Loggien oder Balkone für Rollstühle
befahrbar machen.

- Haltestangen in den Fluren 850 mm
hoch.

- Haltegriff in jedem WO (diagonal)

- Haltegriff an jeder Brause

- Brausen mit Fußbodeneinlauf

- Im großen Baderaum keine massiven
Wandeinbauten, Spritzschutz und
Sichttrennung nur durch Vorhang.

2. Bettentransport innerhalb eines Ge-
schosses ermöglichen. Durchfahrbreiten
an Zimmertüren und Fluren be-
achten.

3. Flure für Speisentransport = 1500 mm
(Speisentransportwagen 1300/800 mm)
keine Rampen im Speisentransportweg.

<u>Erforderliche Geschoßlage</u>			
der Räume der Versor- gungszone, (Ergänzung zu Tabellen 5. + 6. d. Richtlinie)	Ober- geschoßlage	Erd- geschoßlage	Keller- lage
Gesellschaftszone			
Speise- u. Kulturraum		●	
Großer Klubraum		●	
Beschäftigungsräume		●	○
Verkaufsstelle		●	
Versorgungszone			
Medizinische Betreuung			
Oberschwester und Arzt			
bzw. Behandlg.-Zim. 1	○	●	
Behandlg.-Zim. 2		●	○
Hydrotherapie		●	○
Gymnastikraum		●	○
Verwaltung		●	
Personalräume (Reinig.+ Sonstig.)		○	○
Wäscheversorgung			●
Gemeinschaftsküche: Arbeitsräume		●	
Sonstige Räume: Friseurraum		●	○
alle übrig. Räume			○

● = erforderlich

◐ = anzustreben

○ = möglich

3.1.1.2 Funktionsschemata 1 - 4

wurde nicht beigelegt, ist aber im ITG einzusehen

3.1.4.3. Raumprogramme

3.1.4.3.1. Feierabendheim mit Pflegestationen für 160 Plätze

3.1.4.3.1.1. Feierabendheimzone (FH)

2 FH-Stationen je ca. 40 Plätze

pro FH-Station:

	Einzel m ²	Gesamt m ²
12 1-Bett-Zimmer	ca. 11,0	132,0
dazu		
je 1 Sanitärzelle		
mit 1 Waschtisch		
1 WC	ca. 3,0	36,0
1 Brause		
14 2-Bett-Zimmer	ca. 16,0	224,0
dazu		
je 1 Sanitärzelle	3,0	42,0
wie vorher		
2 Gemeinschaftsräume je	18,0	36,0
2 Kochstellen	ca. 15,0	30,0
1 Personalraum	12,0	12,0
1 Großer Baderaum	18,0	18,0
1 Spülraum	10,0	10,0
1 Raum für Abfälle	ca. 2,0	2,0
1 Abstellraum für persönliche Gegenstände der Bewohner	10 - 12,0	12,0
1 Personal-WC gleichzeitig Ersatz-WC für Bewohner	ca. 2,5	2,5
1 WC für Rollstuhlfahrer (s. Anlage 1)		3,5

3.1.4.3.1.2. Pflegezone (P)

2 P-Stationen je ca. 40 Plätze

pro P-Station

4 1-Bett-Zimmer	11,0	44,0
dazu		
1 Sanitärzelle	3,0	12,0
mit 1 Waschtisch		
1 WC		
12 2-Bett-Zimmer	16,0	192,0
dazu je		
1 Sanitärzelle	3,0	36,0
wie vorher		

	Einzel m ²	Gesamt m ²
3 4-Bett-Zimmer	32,0	96,0
dazu je		
1 Sanitärzelle		9,0
wie vorher		
1 Gemeinschaftsraum	18,0	18,0
1 Teeküche	15,0	15,0
1 Personalraum	16,0	16,0
1 Großer Baderaum	18,0	18,0
1 Kleiner Baderaum	8,0	8,0
1 Stationszimmer	18,0	18,0
1 Spülraum	16,0	16,0
1 Raum für Abfälle	ca. 2,0	2,0
1 Abstellraum für persönliche Ge- genstände der Bewohner	10 - 12,0	12,0
1 Personal-WC	2,5	2,5
1 WC für Rollstuhlfahrer (s. Anlage 1)		3,5

3.1.3. Gesellschaftszone

1 Speise- und Kulturraum für ca. 64 Tischplätze		100,0
1 Großer Klubraum		50,0
2 Beschäftigungsräume	ca. 25,0	50,0
Ausstattung:		
1 Hobelbank, Werkzeuge, Werkzeuge für Holz- und Metallbearbeitung, Stühle, Arbeitstische, Regale für Material		
1 Verkaufsraum		8 - 10,0
WC für Frauen (ca. 70)		21,0
WC für Männer (ca. 40)		12,0

3.1.4. Versorgungszone

Medizinische Betreuung

1 Behandlungsraum 1 gleich- zeitig Sitz der Oberschwester		18,0
--	--	------

	Einzel m ²	Gesamt m ²
1 Behandlungszimmer 2 mit Behandlungsplatz für Kurzweile		30,0
1 Reizstrom		
1 4-Zellenbad		
1 Gymnastikraum	} zusammen	50 - 60,0
1 Geräteraum		
Verwaltung		
1 Zimmer für Heimleiter gleich- zeitig Aufnahmeraum		18,0
2 Büroräume je 2 Apl	18,0	36,0
Personalräume		
1 Frauenruheraum		ca. 8,0
1 Umkleideraum für 10 Frauen (Reinigungspersonal)		
dazu		
1 Wasch- u. Duschraum u.		
1 WC (gleichzeitig: max. 7 Frauen)		
zusammen		ca. 12,0
1 Umkleideraum für 4 Männer (techn. Personal)		
dazu		
1 Wasch- u. Duschraum u.		
1 WC (gleichzeitig max. 3 Männer)		
zusammen		7,0
1 Fahrrad- und Mopedabstellraum		ca. 24,0
Wäscheversorgung		
1 Waschraum für persönliche Wäsche der Bewohner		36,0
mit 2 Waschmaschinen (4 kg)		
1 Wäscheschleuder		
1 Trockenraum		18,0
1 Bügelraum		18,0
mit 2 Bügeleisen, 1 Tischbügel- maschine		
1 Nähraum mit Arbeitstisch, 2 Nähmaschinen, Regal		18,0
(Bügel- und Nähraum kann auch 1 Raum sein)		
1 Lagerraum für saubere Wäsche		24,0
1 Lagerraum für Schmutzwäsche		18,0

	Einzel m ²	Gesamt m ²
Küche für die Gemeinschaftsverpflegung		
Kapazität für die Mittagszeit:		
260 Mittagessen		
dafür sind i.E. zur Verfügung zu stellen:		
Küchenarbeitsräume im Erdgeschoß		ca. 200,0
Küchenlager und -personalräume im Keller		ca. 200,0
Für die technologischen Forderungen ist der Spezialprojektant für Großküchen zuständig (s. Richtlinie, Abschn. 5.6.)		
Es wird vorgeschlagen, eine Teilvollküche vorzusehen. Im Bedarfsfall sollte statt dessen ohne Größenveränderung des Sozialtraktes eine Vollküche vorgesehen werden können.		
Fertigungsprogramm (i.M.)		
60 % 1 Normalkostform		
40 % 2 Schonkostformen		
besonders zu berücksichtigen ist dabei:		
1 Abstellfläche für 4 Speisentransportwagen (1300/800 mm)		
Sonstige Räume		
1 Aufbewahrungsraum für Leichen		18,0
1 Friseurraum		18,0
1 Werkstatt für den Hausmeister einschl. Materiallager		18,0
2 Räume zur Lagerung von Nachlaß	15,0	30,0
Lageräume für Möbel		60,0
1 Müllsammelraum (s. Richtlinie, Tab. 6, Erl. 16 + Anl. 9)		25,0
Sonstige Lageräume		ca. 90,0
Räume für ZV siehe Anlage 5		
Personalwohnungen		
1 3-Raum-Wohnung für den Hausmeister		72,0

	Einzel m ²	Gesamt m ²
<u>3.1.5. Isolierbereich</u>		
2 Isolierzimmer mit je 1 Bett und Sanitärzelle mit Waschtisch, Brause, WC	3,5	7,0

3.1.6. Eingangsbereich

1 Eingangshalle (Empfang) ohne Verkehrsflächenanteil	ca. 60,0
1 Windfang	ca. 8,0
1 Pförtneraum mit Telefonzentrale, Schlüsselbrett, Paketregal, Briefverteilungsregal	ca. 8,0
1 öffentliches Telefon (Münzapparat)	2,0
1 Garderobe für 64 Personen	ca. 4,0
1 Abstellraum für 5 Rollstühle (ohne Verkehrsfläche)	18,0

3.1.7. Technischer Bereich

1 Raum für elektro-akustische Zentrale (gleichzeitig Sitz des technischen Leiters)	18,0
--	------

Weitere technische Räume nach Erfordernissen der TGA

Verbrennung von Verbandsmaterial aus den
Pflegestationen:

Dieses Material darf nicht über die Kanalisation abgeführt werden.

Es ist in dichtschießenden Behältern zu sammeln und einem im Territorium vorhandenen Verbrennungssofen zuzuführen. Sollte ein FH als Standort eines solchen Verbrennungssofens ausgewählt werden, so ist hierfür zur Verfügung zu stellen:

1 Verbrennungsraum - 3300/3750 mm - 3800 hoch	13,0
1 Schornstein ca. 270/270 mm	
1 Vorraum zum Abstellen der Behälter	12,0
1 Verbrennungssofen Gr. II 150 l (Gasverbrauch 30 m ³ /h)	

3.1.1.3.2. Feierabendheim mit Pflegestationen für 240 Plätze

3.2.1. Feierabendheimzone (FH)

	Einzel ² m	Gesamt m ²
3 FH-Stationen je ca. 40 Plätze pro FH-Station wie 160 Pl (3.1.1.)		

3.2.2. Pflegezone (P)

3 P-Stationen (P) je ca. 40 Plätze
pro P-Station wie 160 Pl (3.1.2.)

3.2.3. Gesellschaftszone

1 Speise- und Kulturraum für ca. 100 Tischplätze		160,0
1 Großer Klubraum		75,0
3 Beschäftigungsräume Ausstattung: wie 160 Pl (3.1.3.)	ca. 25,0	75,0
1 Verkaufsraum		8 - 10,0
1 Lager dazu		8 - 10,0
WC für Frauen (ca. 110)		30,0
WC für Männer (ca. 60)		18,0

3.2.4. Versorgungszone

Medizinische Betreuung

1 Behandlungszimmer 1 gleich- zeitig Sitz der Oberschwester		18,0
1 Behandlungszimmer 2 mit		
1 Behandlungsplatz Kurzweile		
1 Behandlungsplatz Reizstrom		
1 Behandlungsplatz 4-Zellenbad		30,0
1 Raum für Hydrotherapie mit 1 Behandlungsplatz Armbad		
1 Behandlungsplatz Unterschenkelbad		
1 Behandlungsplatz Medizinisches Wannenbad für CO ₂ - und Luftperl- bäder		30,0
1 Gymnastikraum) zusammen		72,0
1 Geräteraum (		

	Einzel m ²	Gesamt m ²
Verwaltung		
1 Zimmer für Heimleiter gleich- zeitig Aufnahmeraum		18,0
2 Büroräume je 2 Apl	18,0	36,0
Personalräume		
1 Frauenruheraum		ca. 8,0
1 Umkleideraum für 14 Frauen (Reinigungspersonal, Wäscherei) dazu 1 Wasch- und Duschraum und 1 WC (gleichzeitig: max. 9 Frauen) Zusammen		ca. 15,0
1 Umkleideraum für 5 Männer (technisches Personal dazu 1 Wasch- und Duschraum und 1 WC (gleichzeitig max. 4 Männer) zusammen		8,0
1 Fahrrad- und Mopedabstellraum		34,0
Wäscheversorgung		
1 Waschraum für persönliche Wäsche der Bewohner mit 3 Waschmaschinen (4 kg) 1 Wäscheschleuder		36,0
1 Nähraum mit 4 Nähmaschinen, Arbeitstisch, Regel		36,0
1 Lageraum für saubere Wäsche		36,0
1 Lageraum für Schmutzwäsche		27,0
Küche für Gemeinschaftsverpflegung		
Kapazität für die Mittagsmahlzeit: 375 Mittagessen		
dafür sind i.B. zur Verfügung zu stellen:		
Küchenarbeitsräume im Erdgeschoß		ca. 250,0
Küchenlager und -personalräume im Keller besonders zu berücksichtigen ist dabei:		ca. 250,0
1 Abstellfläche für 6 Speisentransport- wagen (1300/800 mm)		
weitere Angaben siehe 160 Pl (3.1.4.)		

	Einzel m ²	Gesamt m ²
Sonstige Räume		
1 Aufbewahrungsraum für Leichen		18,0
1 Friseurraum mit Platz für Pediküre		18,0
1 Werkstatt für die Handwerker einschl. Materiallager		27,0
2 Räume für Nachlaß	18,0	36,0
Lagerräume für Möbel		100,0
1 Müllsammelraum (s. Richtlinie, Tab. 6, Erl. 16, + Anl. 9)		30,0
Sonstige Lagerräume		ca. 120,0
Räume für ZV (s. Anlage 5)		

Personalwohnungen

- 1 3-Raum-Wohnung

3.2.5. Isolierbereich

1 Isolierzimmer mit 1 Bett und Sanitärzelle mit Waschtisch, Brause, WC	11,0 3,5	11,0 3,5
1 Isolierzimmer mit 2 Betten sonst wie vorher		16,0 3,5

3.2.6. Eingangsbereich

1 Eingangshalle (Empfang) ohne Verkehrsflächenanteil		ca. 100,0
1 Windfang		ca. 8,0
1 Pförtnerraum mit Telefonzentrale, Schlüsselbrett, Briefverteilungsregal, Paketregal		ca. 10,0
1 öffentliches Telefon (Münzapparat)		2,0
1 Garderobe für 100 Personen		8,0
1 Abstellraum für 8 Rollstühle (ohne Verkehrsfläche)		27,0

Einzel
m²

Gesamt
m²

3.2.7. Technischer Bereich

1 Raum für elektro-akustische Zentrale
gleichzeitig Sit des technischen
Leiters

18,0

Weitere technische Räume nach Erfor-
dernissen der TGA

Verbrennung von Verbandsmaterial aus
den Pflegestationen:

- siehe 160 Pl (3.1.7.

3.1.1.4. Programm für Freiflächengestaltung

Bezug: = 10 m² Freifläche/Hpl.

4.1. Als Nutzer der Grünflächen kommen in Frage:

- Gesamtzahl der Ferienabendheimbewohner reduziert sich um festliegende Pflegestationsbewohner
- 20 % der Pflegestationsbewohner als zeitweilig Gehfähige
- 20 % der Pflegestationsbewohner als Liegende.

Anordnung von Liegeterrassen in den Grünanlagen, wenn keine mit Betten befahrbare Loggien oder Balkone auf den Geschossen angeordnet werden bzw. Liegeterrassen für 10 % der Pflegestationsbewohner, wenn derartige Loggien nutzbar sind.

4.2. Nutzungsforderungen für Freiflächen:

- Spiele: . Ballspiele (Boccia, Krocket u.ä.)
 . Kartenspiele, Unterhaltung
 (Mammutschach)

- Gemeinsame Arbeiten im Freien:

Für 5 - 10 % der Heimbewohner Beetbetreuung und Gartenpflege im Rahmen der Beschäftigung

- Veranstaltungen:

- . Gruppengymnastik
- . nachmittägliches Kaffeetrinken vor dem Speisesaal
- . Kulturveranstaltungen durch Schulklassen, Betriebsgruppen
- . Veranstaltungen mit eingeladenen Künstlergruppen
- . Sommerfest

- Ruhebedürfnis:

Mehrere stille Sitzecken für 2 - 4 Personen, Stellflächen für Liegestühle (für etwa 5 % der Heimbewohner)

Pavillonbauten

4.3. Standortverteilung:

- Anlagen für Gruppenbetätigung und Veranstaltungen in der Nähe von Speisesaal und Haupteingang
- Sitzgruppen windgeschützt und nicht dauernder Sonneneinstrahlung ausgesetzt
- Gartenmöbel müssen variabel aufgestellt werden können

4.4. Anforderungen an Gartenmöbel:

- Sitze mit Lehnen, keine starke Rücklage, Sitzhöhe nicht unter 400 mm
- Gute Rückgratunterstützung beim Sitzen
- Bänke, Stühle und ein Teil der Tische leicht transportierbar, aber auch stabil

4.5. Sonstige Nutzungsforderungen:

- Erwünschtes Spazierengehen soll durch abwechslungsreiche Weggestaltung gefördert werden
- Vielseitige Blumenpflanzungen und Werke der bildenden Kunst sind vorzusehen
- Wasserflächen, Brunnen u.ä. mit den zur Verfügung stehenden Mitteln abstimmen, möglichst mit niedrigem Bau- und Pflegeaufwand

4.6. Pflege, Wartung und Unterhaltung der Freiflächen:

- Unterhaltung wird örtlich geregelt
- Pflege und Wartung soll z.T. von den Heimbewohnern selbst übernommen werden können (Herauführen an Beschäftigung, Initiativanregung)

durch Übernahme von Pflegearbeiten).
Daher keine komplizierten und teuren Anlagen.
Bewohner sollen spüren, das ist ihr Garten, den
sie mitpflegen und in dem auch kleine Teile zur
Selbstgestaltung ausgewiesen sind.

- Winterunterbringung der Gartenmöbel im Keller
des Heimes, Pflege durch den Hausmeister und
z.T. durch Heimbewohner.

4.7. Gestaltungshinweise:

- Allgemein: Ausstattung mit Gartenmöbeln und Be-
pflanzung unkompliziert und leicht zu behandeln.
- Gehölzpflanzungen schattenspendend und zu jeder
Jahreszeit etwas Grünendes oder Blühendes.
- Rasen trittfest für zeitweilige Benutzung.
- Stauden, Rosen, Sonnenblumen sollen zu jeder Zeit
der Vegetationsperiode farbkraftige Blüten haben
oder anziehend wirken.
- Terrassen und Plätze windgeschützt, Teilbeschat-
tung, eventuell durch Sonnenschirme.
- Wege: Teilweise windgeschützt und beschattet, Be-
lag trittsicher (auch bei nassem Wetter)
 - . Mindestbreite: 1200 mm
 - . Längsgefälle 5 ‰
 - . Stufen: Steigung 130 mm
- Wirtschaftsstraßen:
 - . Breite = 3500 mm
 - . Wendeplatz für Lkw mit Hänger
 - . Zufahrt für Krankenwagen am Haupteingang er-
forderlich (Frequenz bei 240 Pl: 1 - 2 Fahrten
wöchentlich)
 - . Zufahrt für Leichenwagen am entsprechenden Kel-
lerausgang; Breite = 3500 mm
- Eingänge für Heimbewohner müssen vom Straßenniveau
bis zum Aufzug mit dem Rollstuhl befahrbar sein.

3.4.1.5. Hinweise und Forderungen für die Zivilverteidigung

Für die Zivilverteidigung sind Schutzräume entsprechend der Richtlinie für die bautechnische Projektierung von Trümmerschutzzräumen vom 26. 9. 1969 auszuweisen.

Dabei sind die gesamten Bewohner sowie das Personal zu berücksichtigen (s. Raumprogramm)

Das sind:	160 Plätze (= Bew.)	240 Plätze (= Bew.)
	51 Personal	76 Personal
	<u>211 Personen</u>	<u>316 Personen</u>

Dafür sind bereitzustellen:

	215 m ²	320 m ²
Aufenthaltsräume	6 St.	7 St.
Aborte	2 voneinander unabhängig	2 voneinander unabhängig
Eingänge	1 je Eingang	1 je Eingang
Schleusen	1	1
Notauslässe	1	1
Raum für technische Versorgung	1	1
Sanitätsraum	1	1
Raum für Leitungspersonal	1	1
Verpflegungslager	1	1
Abfallraum	1	1

3.4.1.6. Vorschlag für Verkaufseinrichtung

Zum Verkauf gelangen Getränke (Flaschen); Selt er, Brause, Bier, Fruchtsäfte

Genußmittel: Spirituosen, Weine, Kaffee, Tee, Schokolade, Süßigkeiten

Schreibwaren: Briefpapier, Postkarten, Schreibutensilien

	160 Pl.	240 Pl.
Verkaufsraum	8 - 10 m ²	8 - 10 m ²
Lager	—	8 - 10 m ²

3.1.1.7. Personalbedarf

Personal in Vollbeschäftigteneinheiten (VbE) kann nicht angegeben werden.^x Das Raumprogramm enthält die Anforderungen an das Personal.

3.1.1.8. Forderungen zur Gestaltung

Die Angebotsprojekte sollten Varianten für das Bettenhaus anbieten, die in unterschiedlicher Weise berücksichtigen:

1. Anordnung von befahrbaren Loggien
2. Anordnung von Terrassen (abgetreppter Gebädekörper)
3. durch die bauliche Form herausgebildete Wohngruppen, Vermeidung gerader Flurlängen über 40 m.

Es soll erreicht werden:

im äußeren Erscheinungsbild eine spezifische Form Feierabendheim,

im Inneren eine wohnliche Gestaltung, die Monotonie ausschließt.

Bemerkungen zu Pkt. 6.2.:

Der Nutzeffekt abgetreppter Gebädekörper ist in jedem Fall gründlich hinsichtlich Gebrauchswert, Ökonomie und Baudurchführung zu überprüfen.

Wenn das Gebäude befahrbare Loggien erhält, sind Terrassen nicht erforderlich.

x Personalbedarf Enthalten in:

Verfügungen und Mitteilungen des Min.f. Gesundheitswesens Nr. 11

"Anweisung über die Anwendung von Besetzungsrichtwerten für staatliche Feierabend- und Pflegeheime vom 16.5.1975

3.1.1.9. Vorschlag zum Mülltransport

1 Müllschluckerk im Bettenhaus
(vor allem bei mehr als 3 Geschossen)

Müll wird im $1,0 - m^3$ - Container im Müllsammelraum aufgefangen.

Abtransport des Containers mit entsprechenden Fahrzeugen der Müllabfuhr.

Der Müllsammelraum muß daher mit dem Spezialfahrzeug (Lkw) direkt zu erreichen sein. Abfallgut, das nicht über Müllschluckerk abgeführt werden darf, wie Speisereste (nur von den Stationen!), Flaschen, sperriges Verpackungsmaterial, wird im Raum für Abfälle auf den Stationen in entsprechenden dicht schließenden Containern gesammelt, die über Aufzug zum zentralen Sammelraum gebracht werden.

In den Fällen, in denen mit dem $1,1 m^3$ Container noch nicht gearbeitet wird, ist für den Müllauffangbehälter eine trapezförmige Rutsche zu gestalten. (Gemäß Katalog 912, WBS 70, Müllabwurfschachtelemente.)

Die Grünflächen werden in verschiedene Bereiche eingeteilt

- Sport
- Spiel
- Beetbetreuung
- Erholungsgrün mit
 - Sitzgelegenheiten
 - intime windgeschützte Plauderecken
 - Skattische und Sitzgruppen
 - Wasserflächen und Springbrunnen
 - Liegestuhlweise
 - Blumengarten.

Dadurch wird den Heimbewohnern Abwechslung und Möglichkeit zur Selbstbetätigung gegeben.

3.2.2. Erreichte Kapazitäten

- gesamte Einrichtung		145 HP1	225 HP1
davon Pflegeplätze		67 (46 %)	108 (48 %)
+ FH-Station		39 HP1	39 HP1
+ PFl-Station		41 HP1	41 HP1
+ PFl-Station Erdgeschoß		26 HP1	26 HP1
Anteil an Betten in			
- 1-Bettzimmern	FH-Station	50 %	
	PFl-Station	45 %	
- 2-Bettzimmern	FH-Station	50 %	
	PFl-Station	45 %	
- 4-Bettzimmern	PFl-Station	10 %	
- Isolierbereich	Betten	2 - 3	3
- Speisesaal	TP1	100	100
Einzugsgebiet			
- Städtebauliche Wohngebiete	EW	18 000	27 000
- Ländliche Wohngebiete	EW	24 000	35 000

+ Die Erdgeschoßzone kann gegebenenfalls variiert werden: z.B. Verlegung d.med.Versorgung in d.Kellerzone, dadurch Kap.Erh. um 10 HP1

Die Erdgeschoßkapazität zusätzlich berechnen, das ergibt ein Geschosß bzw. 24 - 26 HFl mehr.

3.2.3. Konstruktive Erläuterungen

3.2.3.1. Einordnung in die WBS 70 und SKEM 72

Zur Durchsetzung einer einheitlichen Wand- und Skelettbauweise sind die Bauwerkslösungen entsprechend den Grundregeln und Entwicklungstendenzen der WBS 70 und SKBS 75 konzipiert worden. Die Skelettbauweise wird in der ersten Überleitungsphase (Umrüstung der Vorfertigungsgestätten in den Bezirken) mit den Elementen der SK Berlin modular aufbereitet, konzipiert und erhält die Bezeichnung SKEM 72.

Das Bettenhaus wurde mit dem Gesellschaftsbauelementensortiment der WBS 70, Geschosßhöhe 2800 mm entwickelt. Auf Grund funktionsabhängiger Forderungen für Bürger im höheren Lebensalter wird eine Erweiterung des Elementesortimentes in Abweichung vom Wohnungsbau notwendig.

Funktionell-konstruktive Hauptprobleme sind

- Bewegungsmaße der physisch Behinderten einschließlich Rollstuhlbewutzer berücksichtigen
- schwellenlose Zugänglichkeit sämtlicher Geschossebenen gewährleisten
- schwellenlose Zugänge zu den Loggien schaffen
- Installierung und bauklimatische Verhältnisse auf die physische Anpassungsfähigkeit der Älteren Bürger abstimmen.

Diese Forderungen an die Bauweise treffen für sämtliche Heimkategorien für Bürger im höheren Lebensalter zu.

Das Versorgungsgebäude und das Eingangsgebäude werden infolge der größeren Geschosßhöhen und entsprechend den Flächenanforderungen in SKEM 72 vorgesehen.

Für beide Bauweisen wurde das gleiche Großraster 6000 x 6000 mm gewählt, das eine gute konstruktive Anbindung aller Gebäudeteile ermöglicht.

Die Geschosshöhen der in SKM 72 ausgeführten Gebäude betragen:

Eingangsgebäude:	Kellergeschoß	3300
	Erðgeschoß	3300
Versorgungsgebäude:	Kellergeschoß	3300
	Erðgeschoß	4200

3.2.3.2. Hinweise zu den Bauelementen

W B S 70

Grundparameter

Geschosshöhen	2800
Großrastrer	6000 x 6000 mm
Laststufe	6.3 kp

Bauelemente

Geschosßdecken	Vollbeton, vorgespannt
	$l_s = 6000 \text{ mm}$
	$b_s = 3000 \text{ u. } 2400 \text{ mm}$
	$d = 140 \text{ mm}$
Innenwände	Beton B 160 und B 300, tragend und nichttragend
	$l_s = 6000 \text{ mm}$
	$h_s = 2800 \text{ mm}$
	$d = 150 \text{ mm}$
Trennwände	Purgipsplatten
	$l_s = 3000 \text{ mm}$
	$h_s = 2800 \text{ mm}$
	$d = 70 \text{ mm}$
Außenwände	Dreischichtenplatte
	$d = 260 \text{ mm}$
Dachausbildung	Kaltdachkonstruktion mit Kassetten- platten und Troganbildung
Aufzugsschachtselle zur 10 SS (in Entwicklung)	Raumzellenkörper aus 80 mm dicken Stahlbetonelementen

Im Bereich des Erschließungskernes werden zur Wandauflösung des Flurbereiches (vor den Aufzügen) Rahmenkonstruktionen verwendet.

S K B M 7 2

Grundparameter

Geschoßhöhen	3300, 4200 mm
Großraстар	6000 x 6000 mm
Laststufe	6,3 Mp

Bauelemente

Stützen	Zweigesoßstützen eingespannt 300 x 600 mm in Geschoßhöhen 3300/3300, 4200/3300
Riegel	Ein- und Zwei-Riegelsystem, Installationsriegel 200/600 / 6000 mm
Geschoßdecken	Hohlraumdecken $l_g = 6000$ mm $b_g = 1200$ mm $d_g = 240$ mm Installationsdeckenplatten $l_g = 6000$ mm $b_g = 1200$ mm $d_g = 240$ mm
Außenwände	Brüstungs-, Attika- und geschoßhohe Elemente als Zweischichtenplatte
Dachausbildung	Eingangsgebäude Warndach Versorgungsgebäude mit verschiedenen Dachformen anbieten: Warndach, VT-Falte, Metalleichtkonstruktion Stützweiten 6000, 12 000, 18 000 mm

Der statische Nachweis für die gewählten Bauelemente muß in der folgenden Bearbeitung erbracht werden.

Aussagen zur Bautechnologie erfolgen in einer gesonderten Erarbeitung (Komplex für den Gesellschaftsbau) bis 30. 12. 1973 von der technologischen Fachabteilung des IAG.

4. Voraussichtliche Effektivität

4.1. Erläuterungen zum Nutzeffekt

Ziel der bautechnischen Aufgabenstellung für Angebotsprojekte ist es,

- eine Planungs- und Entwurfsgrundlage für neue Erzeugnisse mit hohem funktionellen, ökonomischen und bautechnischen Nutzeffekt bereitzustellen;
- die durch Neubau zu schaffenden Ferienabendheimplätze als Plan- aufgabe von Wohnungsbaukombinaten unter den gleichen Produktions- bedingungen wie den Massenwohnungsbauf auf der Grundlage der BES 70/SKB 72 zu sichern;
- die umfangreichen funktionellen Anforderungen durch qualitative Auslese der Erfahrungen aus Neubauten und des Wettbewerbsergeb- nisses 1974/75 festzulegen und in adäquate Bauwerkslösungen um- zusetzen;
- Bedingungen für eine kooperative Projektierung durch potenzielle Anwenderkombinate zu schaffen, die zu einer Steigerung der Ar- beitsproduktivität und kurzfristiger Breitereinführung in die Praxis führen;
- den gestiegenen Anforderungen an die städtebauliche Einordnung, besonders in den Zentren der Wohngebiete, durch variable Baukör- perzuordnung und Gestaltung zu entsprechen;
- für gesellschaftliche Auftraggeber Planungsgrundlage zu sein, die zu einer optimalen Standortfestlegung führt;
- den bezirklichen Austausch von Projektdokumentationen und Bauele- menten zu ermöglichen, um fehlende Projektierungs- und Baukapazi- tät ausgleichen zu können;
- für einen mittelfristigen Zeitraum einen Beitrag zur Intensivie- rung der Bauproduktion leisten zu können, indem mehr Neubauten mit hohem Gebrauchswert nach einheitlichen Forderungsprogrammen im Rahmen des Massenwohnungsbaus mit minimalen Anteil an Sonderele- menten entstehen.

4.2. Erreichte Dimensionen

<u>Größe</u>	<u>(160) 145 HPI</u>	<u>(240) 225 HPI</u>
Umbaute Raum m ³	22.712,37	28.288,85
Bruttofläche m ²	7.008,24	8.999,84
Nettofläche m ²	6.794,28	8.723,88
Nutzfläche m ²	4.893,22	6.279,22

4.3. Erreichte Kennziffern

<u>Nutzfläche</u>	0,70	0,70
Bruttofläche		
<u>Umbaute Raum</u>	4,64	4,51
Nutzfläche		
<u>Nettofläche</u>	1,39	1,39
Nutzfläche		
<u>Nutzfläche</u>	2,89	2,39
Hauptfunktionsfläche		

4.4. Flächenaufwand -- m² -- Nutzfläche
 -- m² -- Nutzfläche/Heimplatz
 für Feierabendheim mit Pflegestation 160 (145) HPl

Tabelle 1

Funktionszone oder -bereich	Bezugs- einheit	N u t z f l ä c h e			Gesamt- nutzfläche
		Hpt.-Fkt. Fläche	Nebenfkt. Fläche	Neben- fläche	
1 FAH-Zone	Heimpl.	12,00	4,99	1,00	18,00
2 PFL-Zone	Pflegepl.	11,28	4,09	1,42	16,80
3 ⁺ FAH- u. PFL-Zone	Heimpl.	11,67	4,58	1,20	17,44
4 Ges.-Zone	Heimpl.	---	2,50	0,43	2,93
5 Vers.-Zone	Heimpl.	---	1,12	8,41	9,53
6 Isolierber.	Heimpl.	---	0,25	---	0,25
7 Eingangsber.	Heimpl.	---	0,79	0,25	1,05
8 ⁺⁺ Techn. Bereich	Heimpl.	---	---	2,54	2,54
9 ⁺⁺ Nutzfl. insges.	Heimpl.	11,67	9,24	12,84	33,75
10 Verkehrs- fläche	Heimpl.				13,11
11 ⁺⁺ Nettofl.	Heimpl.				46,86
12 ⁺⁺ Bruttofl.	Heimpl.				48,33

+ ohne Loggiaflächen

++ ohne ZV

4.4. Flächenaufwand - m² - Nutzfläche/Heimplatz
für Feierabendheim mit Pflegestation 240 (225) HP1

Tabelle 2

Funktionszone oder -bereich	Bezugs- einheit	N u t z f l ä c h e			
		Hpt.-Fkt. Fläche	Nebenfkt. Fläche	Neben- Fläche	Gesamt- nutzfläche
1 FAH-Zone	Heimplatz	12,00	4,99	1,01	18,00
2 PFL-Zone	Pflegepl.	11,33	3,91	1,51	16,75
3 ⁺ FAH- u. PFL-Zone	Heimplatz	11,68	4,47	1,25	17,40
4 Ges.-Zone	Heimplatz	-	1,61	0,28	1,89
5 Vers.-Zone	Heimplatz	-	0,72	5,42	6,14
6 Isolierber.	Heimplatz	-	0,16	-	0,16
7 Eingangsber.	Heimplatz	-	0,51	0,16	0,68
8 ⁺⁺ Techn. Bereich	Heimplatz	-	-	1,64	1,64
9 Nutzfläche insgesamt	Heimplatz	11,68	7,47	8,75	27,91
10 Verkehrsfl.	Heimplatz				10,87
11 ⁺⁺ Nettofl.	Heimplatz				38,77
12 ⁺⁺ Bruttofl.	Heimplatz				40,00

+ ohne Loggiaflächen

++ ohne ZW

5. Angaben zur Anwendung des Ergebnisses und Weiterführung der Arbeit

5.1. Allgemeine Aufgabenstellung

Die 1975 begonnene bautechnische Aufgabenstellung für Feiersabendheime mit Pflegestationen für 160 und 240 HPI wird 1976 durch bautechnologische Grundlagen und Untersuchungen zu noch offenen Problemen der Vorzugskapazitäten von 120 bis 440 HPI vervollständigt.

Sie ist ein Beitrag zu der nach 1976 vorgesehenen Erarbeitung einer Komplexrichtlinie für die Planung und Projektierung des altersadäquaten Wohnens.

5.2. Erprobung

Es ist erforderlich, durch ein Anwenderkombinat mit der Aufgabenstellung für eine größere Serie ein Erprobungsprojekt erarbeiten zu lassen.

Die Baudurchführung sowie Auswertung mit Schlußfolgerungen für die Weiterarbeit an der Komplexrichtlinie erfolgt in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Gesundheitswesen (Institut für Technologie der Gesundheitsbauten).

5.3. Ausrüstung und Ausstattung

Insbesondere ist die Entwicklung spezieller bautechnischer Details, Ausrüstungen und Ausstattungen mit Nachweis der Liefermöglichkeiten erforderlich. Grundlage hierfür muß eine umfassende Bedarfsplanung für alle Anwender in Abstimmung mit dem Bau altersadäquater Wohnungen und Wohnungen für Körperbehinderte sein.

5.4. Einordnung in Heimbauten auf Vorfertigungsbasis

Die bautechnische Aufgabenstellung geht von nachstehender Programmstellung im Rahmen der einheitlichen wissenschaftlich-technischen Politik im Bauwesen aus:

- Überwindung der in den Bezirken uneinheitlichen Planung, Projektierung und Baudurchführung;

- Einordnung in WBS 70 und SKM/SKBS als langfristige Vorfertigungsgrundlage.

Es soll versucht werden, unterschiedliche Funktionsforderungen aus Anwenderbezirken anzugleichen mit dem Ziel, universelle Funktionseinheiten für die Anwendung in verschiedenen Kapazitätsabstufungen, gegebenenfalls auch in anderen Heimbaukategorien, zu erarbeiten.

Der Vorteil besteht u.a. in einer konzentrierten Vorfertigung spezieller Ausrüstungen und Ausstattungen in wirtschaftlicher Losgröße und deren überbezirklichen Austausch.

5.5. Projektierungstechnologie

Zur Förderung neuzeitlicher rationeller Projektierungstechnologien werden Angebotsprojekte aus addierbaren Funktionseinheiten und austauschbaren Projektteilen zusammengestellt.

Die Standortangleichung und Gestaltung kann nach örtlichen Bedingungen erfolgen.

Neben optimaler und intensiver Nutzung der zur Verfügung stehenden Projektierungskapazitäten bietet die vorliegende Aufgabenstellung Gewähr für die Durchsetzung hoher Funktionsforderungen.

6. Zusammenstellung der Quellen und Literatur

6.1. Quellen

- Richtlinie für die Planung, Projektierung und Ausstattung von
Feierabendheimen mit Pflegestationen vom 12. 7. 1973
Verfügungen und Mitteilungen des Ministeriums für Gesundheits-
wesen Nr. 13
- Katalog Funktionseinheiten für Einrichtungen des Gesundheits-
wesens
Dokumentation 0.1
Ministerium für Gesundheitswesen
Institut für Technologie der Gesundheitsbauten
- Funktionselemente ITG
- Wettbewerbsunterlagen des Ideenwettbewerbs Feierabendheime mit
Pflegestationen, Preise 1 - 4
Ausschreiber: Ministerium für Gesundheitswesen
Dezember 1974
- Grundregeln WBS 70 Betonelemente
Entwurf Juni 1974
Bauakademie der DDR
Institut für Wohnungs- und Gesellschaftsbau
- Projektierungsgrundlagen für den Leitungsgang in den Kellerge-
schossen der WBS 70
Bauakademie der DDR
ING . Stand Juli 1973
- Stahlbeton-Skelett-Montagebauweise
Berlin modularkoordiniert (SKIM 72)
Ingenieurhochbau Berlin
- Projektierungsgrundlagen für Wohnheime für Bürger im höheren
Lebensalter zur Einordnung in die WBS 70
Bauakademie der DDR
ING

- Richtlinie für die Planung und Projektierung von Wohnungen und Wohngebäuden für Bürger im höheren Lebensalter und Körperbehinderte

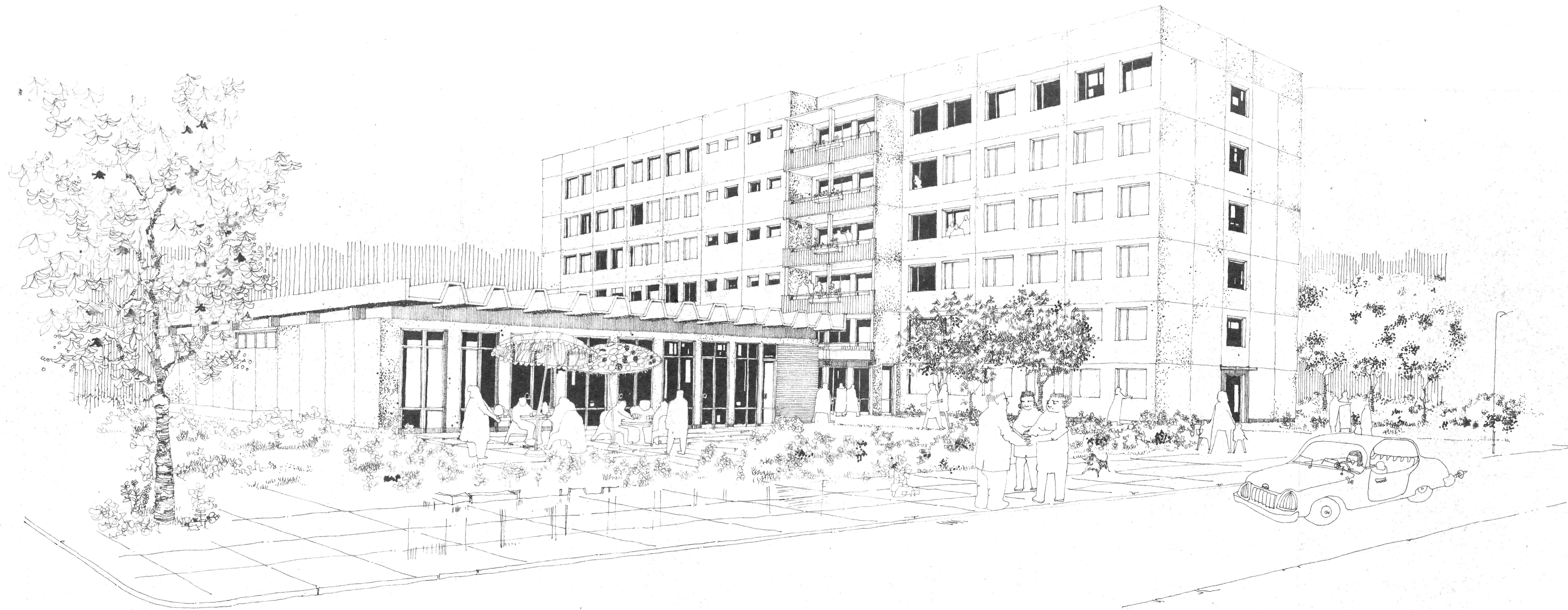
Bauakademie der DDR

ING . Entwurf Juni 1975

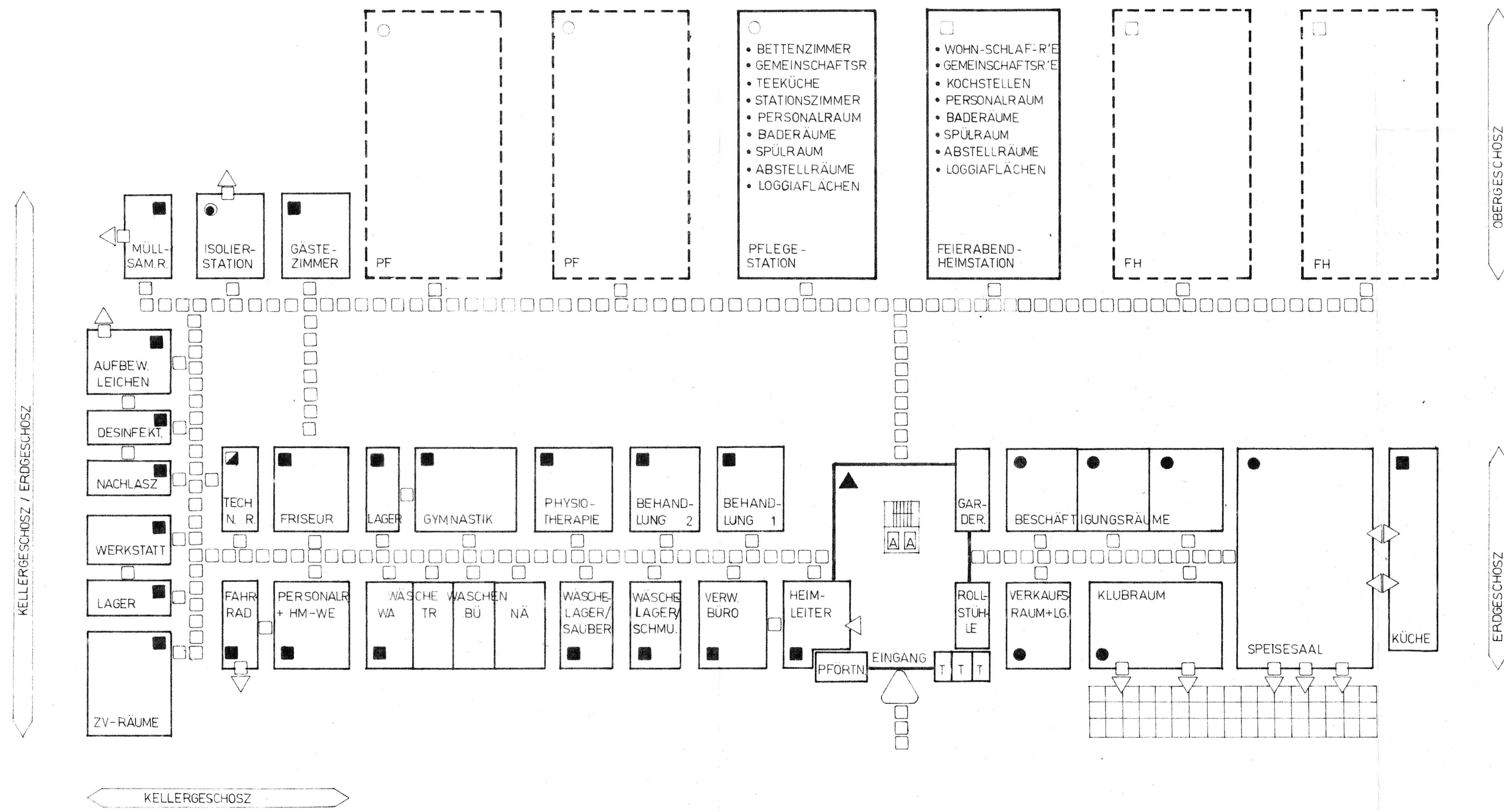
- TGL 7798 Flächenberechnung von Bauwerken
- 10685 Bautechnischer Brandschutz
- 10699 Sanitäre Anlagen, bautechnische und gesundheits-technische Forderungen
- 10702 Aufzugsanlagen, bautechnische Grundsätze
- 21189 Aufzüge, Lastenaufzüge mit hydraulischem Antrieb
- 10724 Arbeitsräume
- 10731 Versammlungsstätten
- 10733 Bauten des Gesundheitswesens

6.2. Literatur (Auszug)

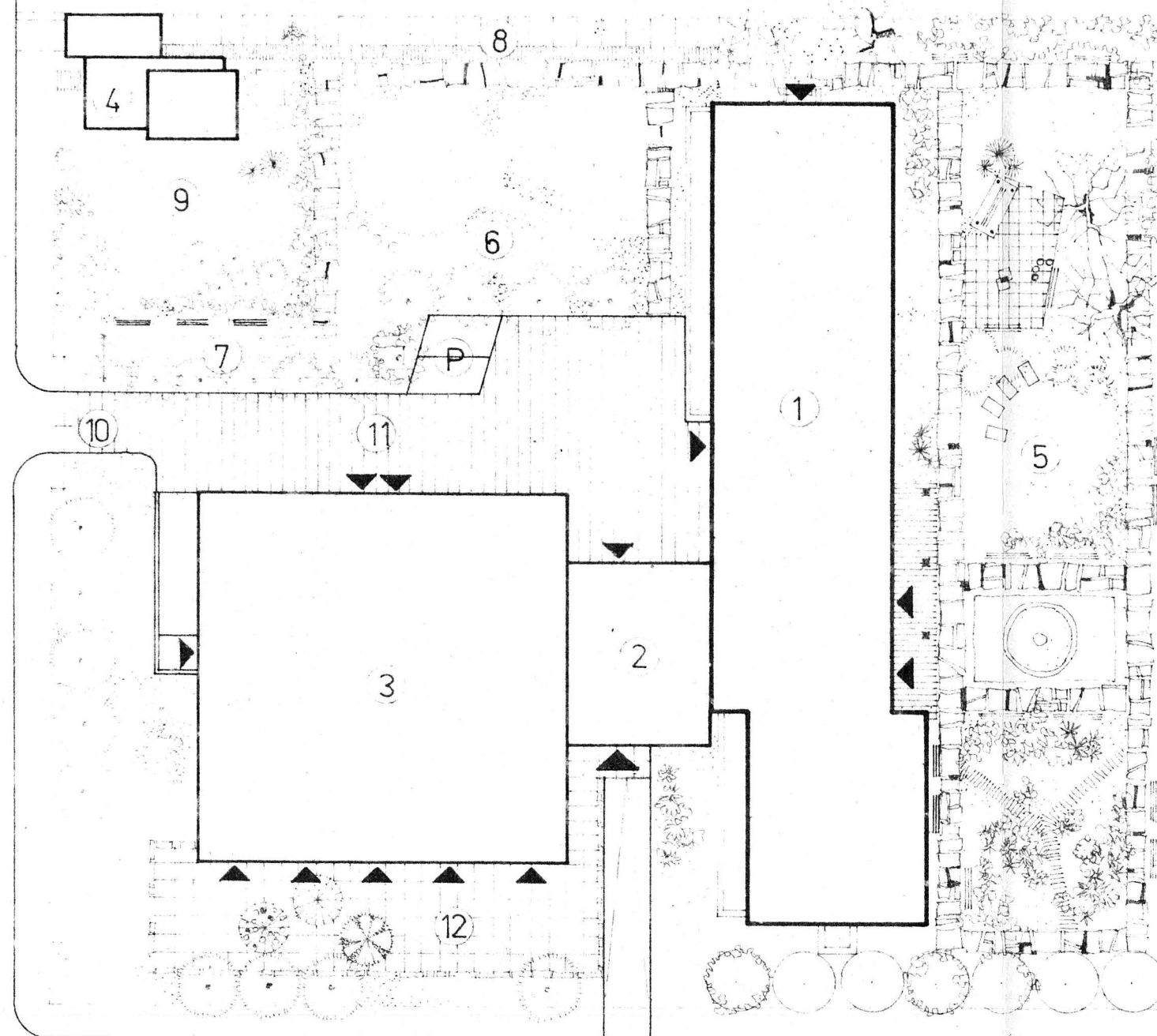
- Bach, A. Wohnheime
VEB Verlag für Bauwesen, Berlin 1970
- Erzeugniskatalog "Heimbauten"
Hrsg. Erzeugnisgruppenverband Wohnungs- und Gesellschaftsbau - Sekretariat -
Redaktionsschluß: 30. 1. 1974
- Richter, H. Probleme der gesellschaftlichen Einbeziehung und Betreuung der Bürger im höheren Lebensalter in der DDR
Das stationäre und ambulante Gesundheitswesen,
Bd. 17
Verlag Volk und Gesundheit, Berlin 1971



FEIERABENDHEIM MIT PFLEGESTATIONEN 240 HPL



BA / DDR	PROJEKTIERUNGSGRUNDLAGEN WBS 70 / SKBM 72	DATUM	BL.NR.
INSTITUT F. WOHNUNGS- U. GESELLSCHAFTSBAU	FEIERABENDHEIM MIT PFLEGESTATIONEN 160 UND 240 HPL	9/75	1
FUNKTIONSSCHEMA		BEARBEITER <i>Gröppe</i>	

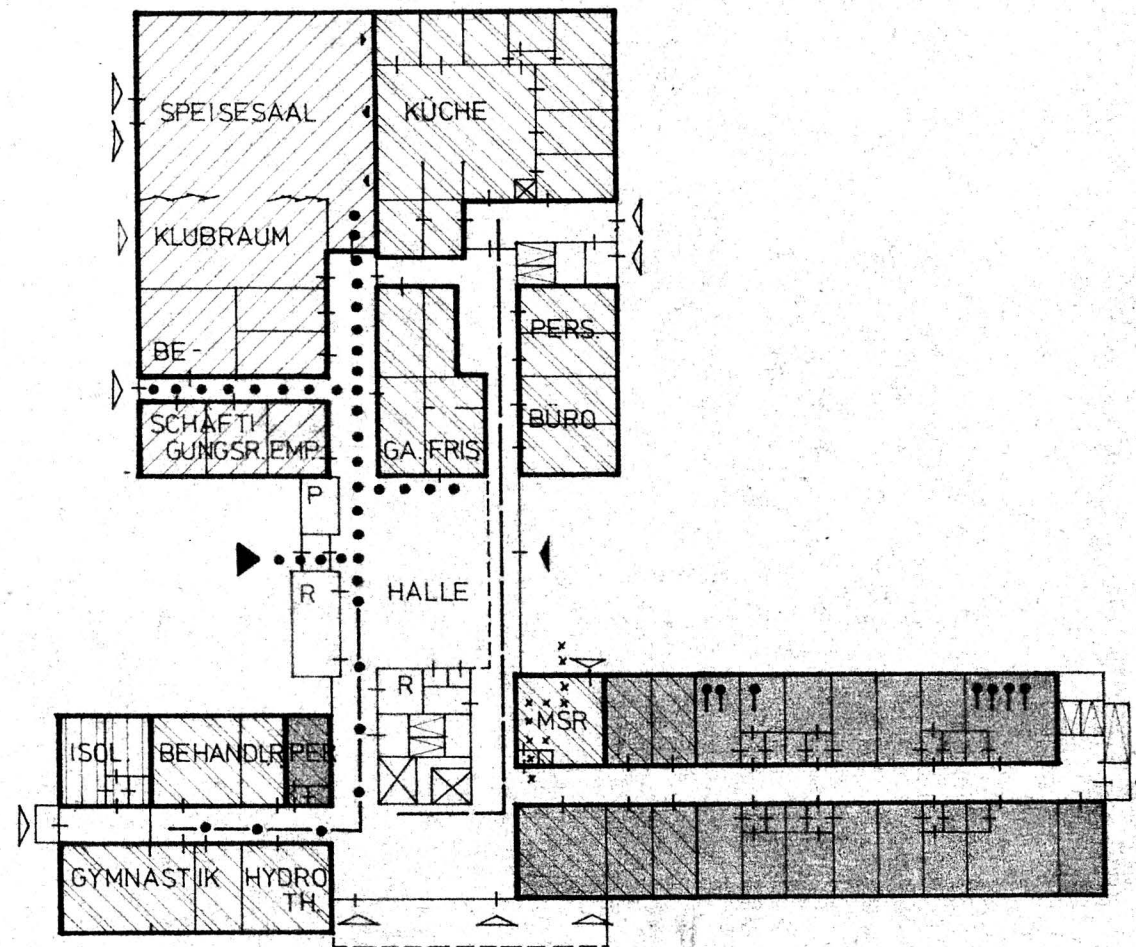


- 1 FH- UND PFLEGESTATIONEN
- 2 EINGANGSGEBÄUDE
- 3 VERSORGUNGSGEBÄUDE
- 4 HAUSMEISTER-/SCHWESTERNWHG.
- 5 ERHOLUNGSGRÜNLAGE
- 6 GYMNASTIK/SPORT
- 7 SPIELFLÄCHEN
- 8 BEETBETREUUNG
- 9 HAUSMEISTERGARTEN
- 10 WIRTSCHAFTSEINFAHRT
- 11 WIRTSCHAFTSHOF
- 12 TERRASSE



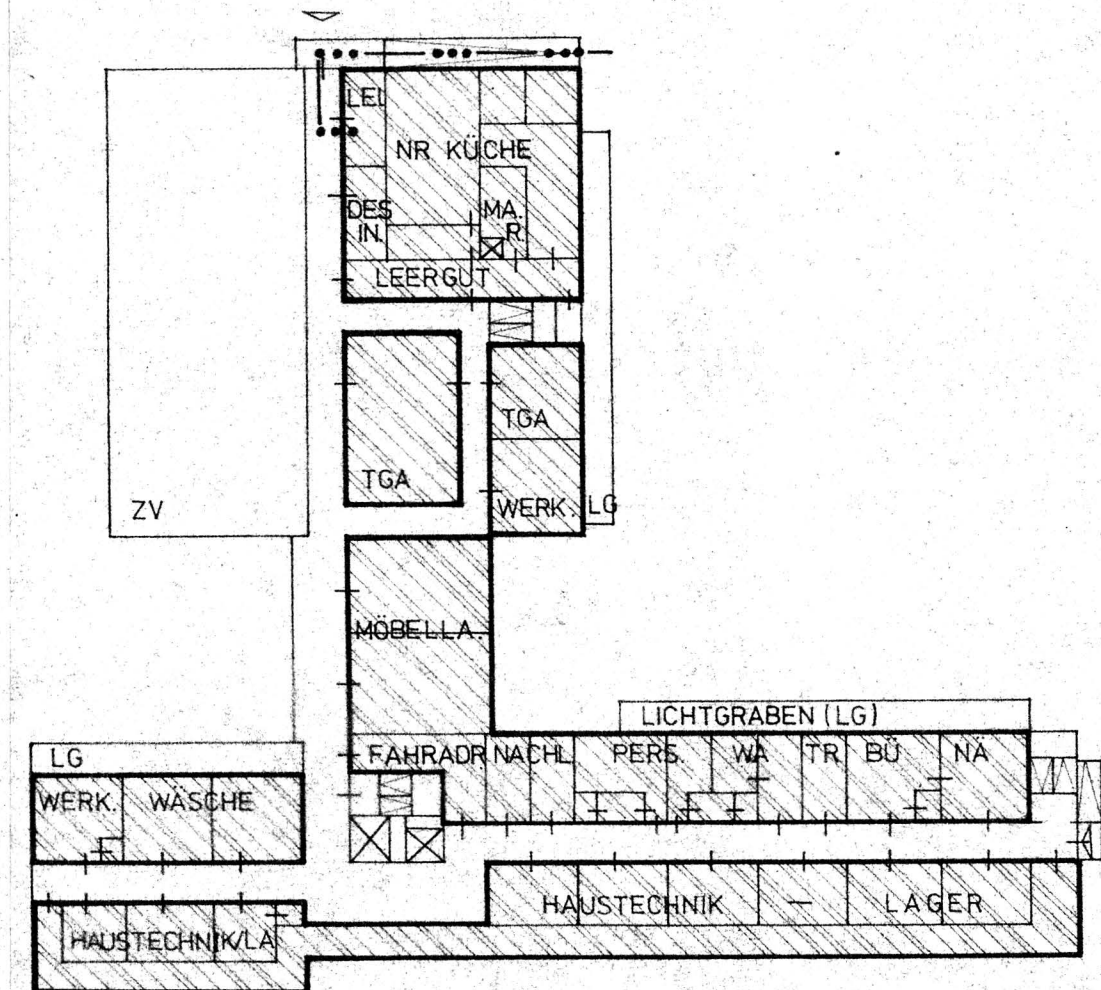
BA/DDR INSTITUT F. WOHNUNGS- U. GESELL- SCH.'BAU	PROJEKTIERUNGSGRUNDLAGEN WBS 70 / SKBM 72	DATUM	BL.NR.
	FEIERABENDHEIM MIT PFLEGESTATIONEN 160 UND 240 HPL	9/75	2
	LAGEPLANBEISPIEL M 1:500	BEARBEITER <i>Schöppe</i>	

ERDGESCHOSSZONE



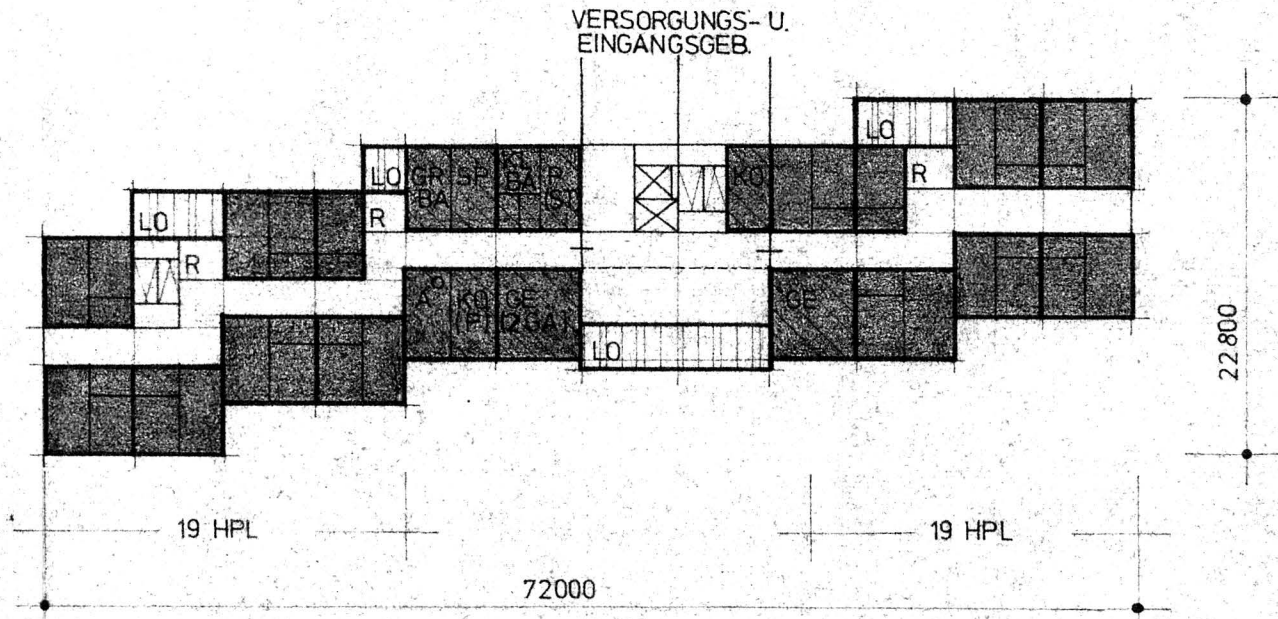
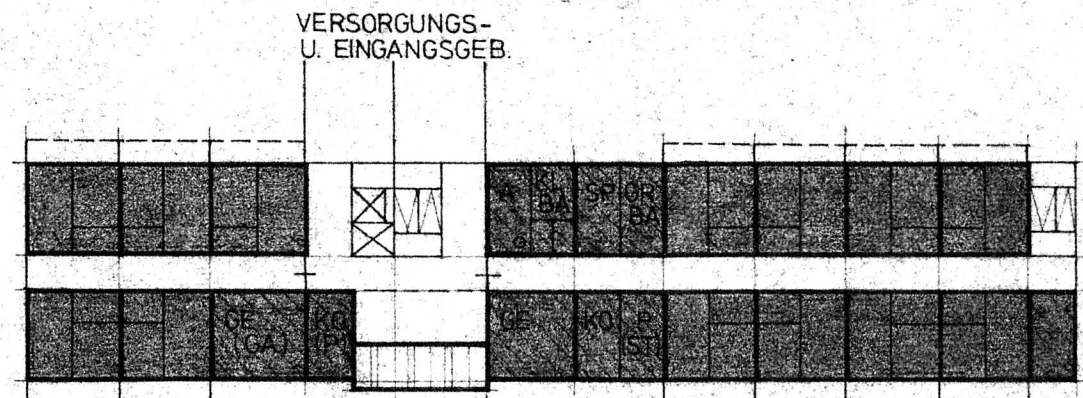
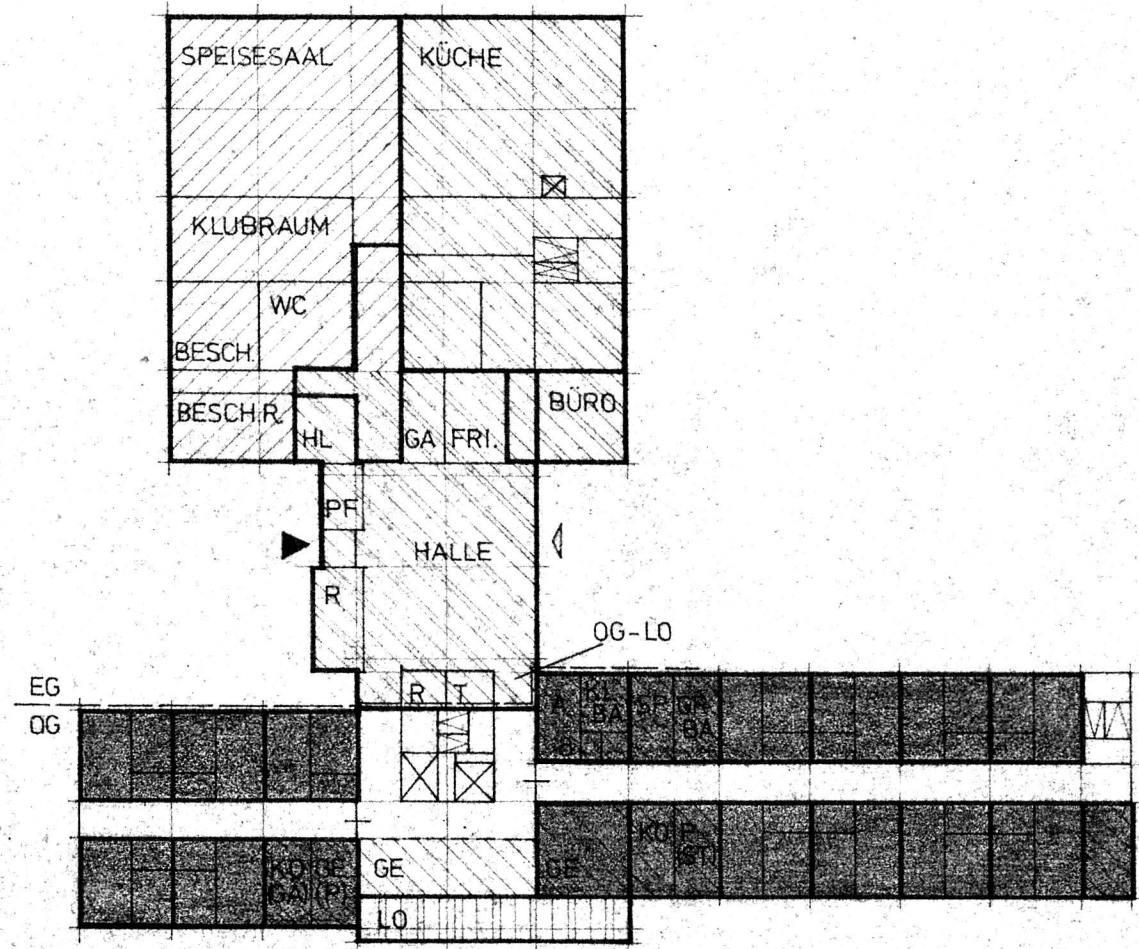
- BESUCHERWEGE - GESELLSCHAFTSZONE
- BESUCHERWEGE - MEDIZINISCHE BETREUUNG
- SPEISENTRANSPORT KÜCHE — STATIONEN
- xxxxxxx MÜLLABTRANSPORT
- LEICHENABTRANSPORT
- GESELLSCHAFTSZONE
- VERSORGUNGSZONE
- ISOLIERBEREICH
- PFLEGESTATION (NEBENFL. + BETTENZIMMER)

KELLERGEESCHOSSZONE



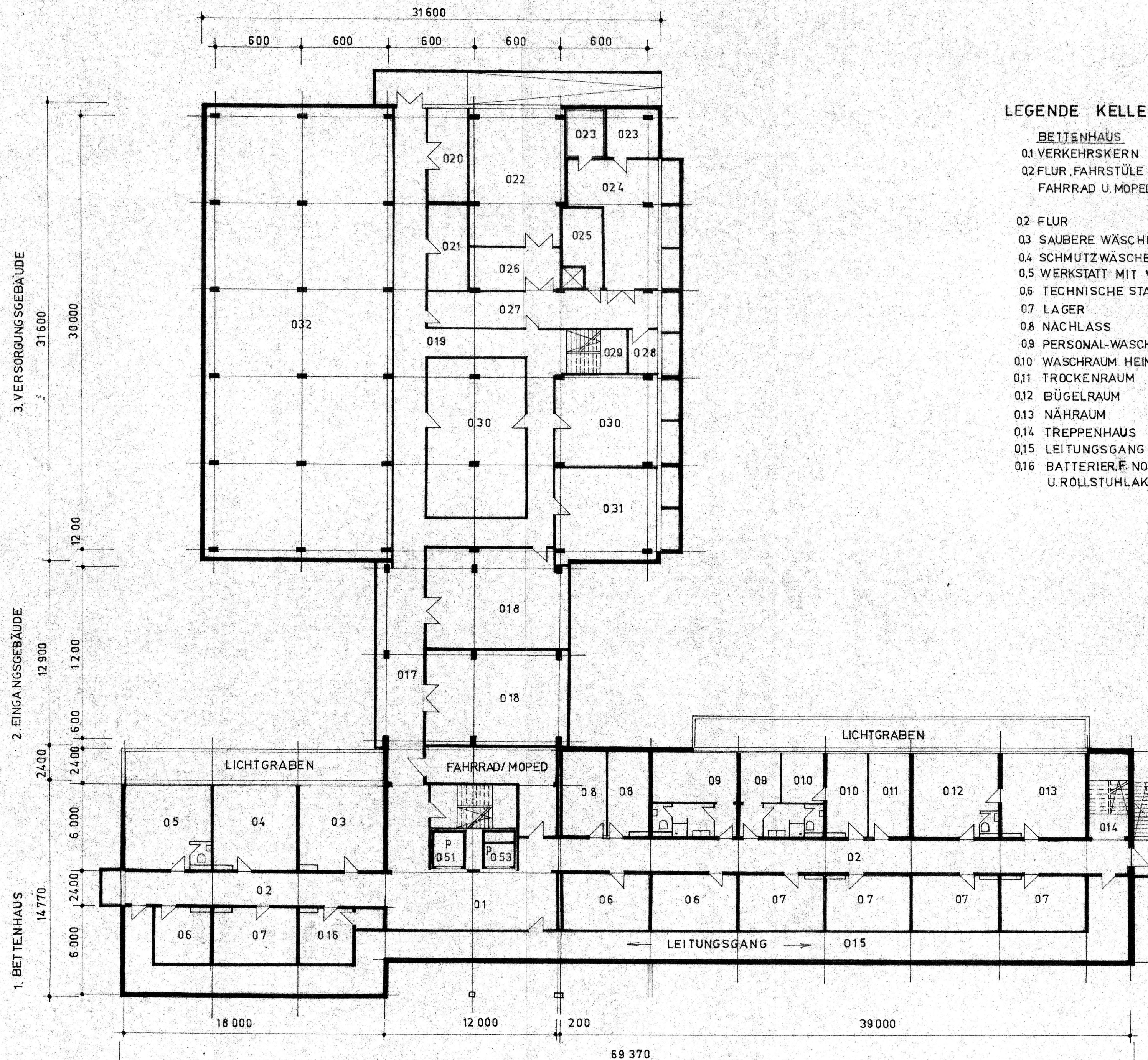
BA / DDR	PROJEKTIERUNGSGRUNDLAGEN WBS 70 / SKBM 72	DATUM	BL.NR.
INSTITUT F. WOHNUNGS- U. GESELLSCHAFTSBAU	FEIERABENDHEIM MIT PFLEGESTATION 160 UND 240 HPL	9/75	3
ÜBERSICHTSGR. F. FKT. ABLÄUFE M 1:500		BEARBEITER <i>Schöppe</i>	

GEWÄHLTE BAUKONZEPTION



- VERSORGUNGSZONE
- GESELLSCHAFTSZONE
- FEIERABENDHEIM- BZW. PLEGESTATION (NEBENFLÄCHE + W-S- BZW. B-ZIMMER)
- LOGGIA

BA / DDR	PROJEKTIERUNGSGRUNDLAGEN WBS 70/SKBM 72	DATUM	BL.NR.
INSTITUT F. WOHNUNGS- U. GESELL- SCH. BAU	FEIERABENDHEIM MIT PFLEGESTATION 160 UND 240 HPL	9/75	4
	BAUKÖRPERVARIANTEN (OG)	M 1:500	BEARBEITER <i>Schäppe</i>



LEGENDE KELLERGESCHOSSZONE 0

BETTENHAUS

01 VERKEHRSKERN 148,00
02 FLUR, FAHRSTÜLE, TREPPEN
FAHRRAD U. MOPEDRAUM

02 FLUR 136,80
03 SAUBERE WÄSCHE 36,00
04 SCHMUTZWÄSCHE 36,00
05 WERKSTATT MIT WC 36,00
06 TECHNISCHE STATION U. HT 64,00
07 LAGER 120,00
08 NACHLASS 36,00
09 PERSONAL-WASCH- UMKL.R. 61,20
10 WASCHRAUM HEIMBEWOHNER 28,80
11 TROCKENRAUM 18,00
12 BÜGELRAUM 36,00
13 NÄHRAUM 36,00
14 TREPPENHAUS 18,00
15 LEITUNGSGANG
16 BATTERIER.F. NOTSTROM
U.ROLLSTUHLAKKU 19,20

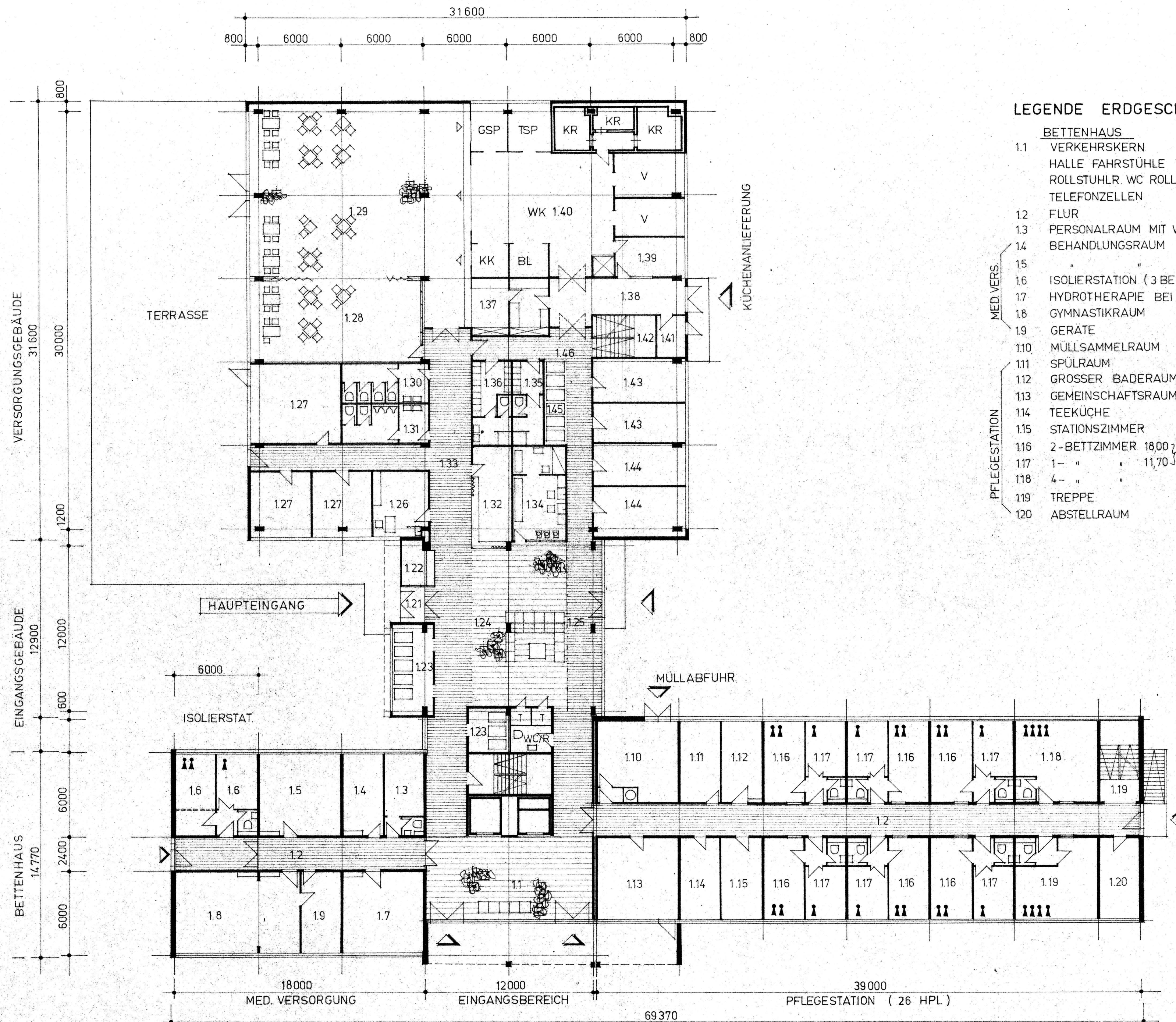
EINGANGSGEBÄUDE

017 FLUR 40,32
018 MÖBELLAGER 138,00

VERSORGUNGSGBÄUDE

019 FLUR 149,94
020 LEICHENAUFBEWAHRUNGSRAUM 20,46
021 DESINFEKTIIONSRAUM 18,60
022 NÄHRMITTEL U. KONSERVENLAGER 60,48
023 KÜHLRAUM U. MASCHINEN 23,76
024 OBST - GEMÜSELAGER 41,40
025 HYDRAULISCHER LASTENAUFZUG
MIT MASCHINENRAUM 18,00
026 GETRÄNKELAGER 18,90
027 LEERGUTLAGER 42,40
028 ABFÄLLE 4,48
029 TREPPE 21,12
030 TGA (ELEKTR. AKUST. ZENTR. USW.)
031 WERKSTATT 44,51
032 ZV. NACH BEDARF 402,48

BA/ DDR	PROJEKTIERUNGSGRUNDLAGEN WBS 70/SKEM 72	DATUM	BL. NR.
INSTITUT	FEIERABENDHEIM MIT PFLEGESTATION	9/75	5
FWOHNUNGS- U. GESELLSCH- BAU	160 UND 240 HPL	BEARBEITER	
	KELLERGESCHOSSGRUNDRISS	Schöppe	



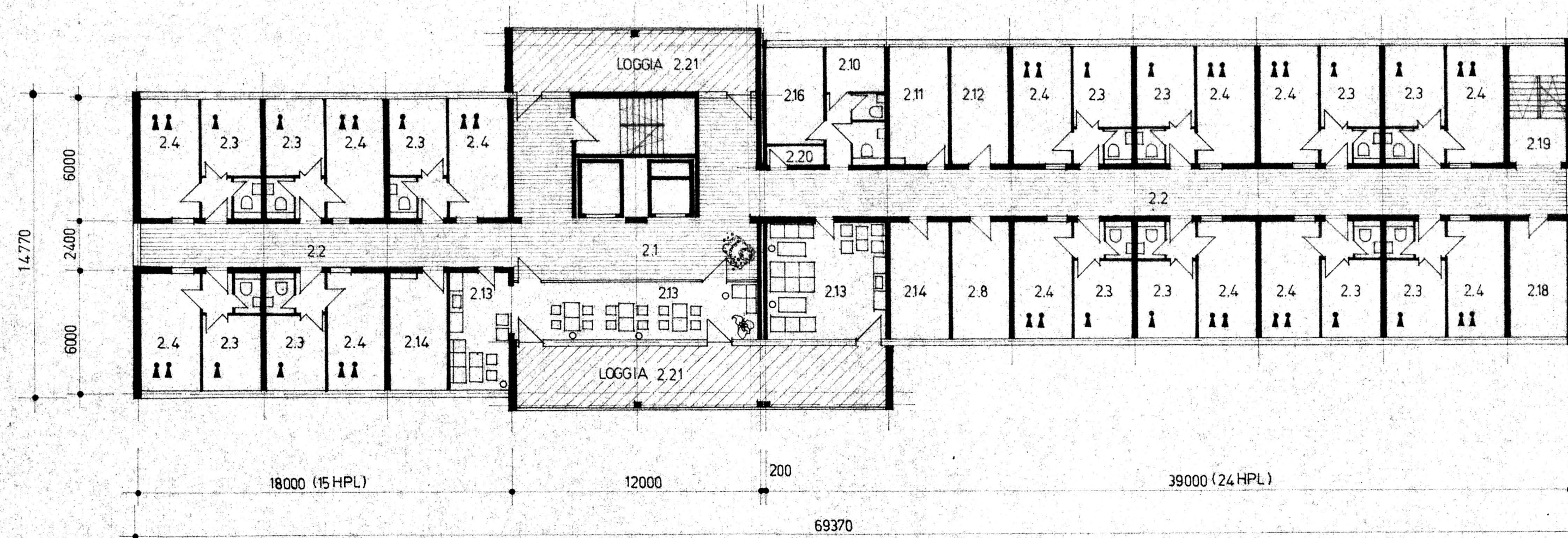
LEGENDE ERDGESCHOSSZONE 1

BETTENHAUS		m2
1.1	VERKEHRSKERN	
	HALLE FAHRSTÜHLE TREPPE	
	ROLLSTUHLR. WC ROLLSTUHLF.	
	TELEFONZELLEN	180,00
1.2	FLUR	136,80
1.3	PERSONALRAUM MIT WC	18,00
1.4	BEHANDLUNGSRAUM 1	18,00
1.5	" 2	36,00
1.6	ISOLIERSTATION (3 BE)	36,00
1.7	HYDROTHERAPIE BEI 240 HPL	36,00
1.8	GYMNASTIKRAUM	54,00
1.9	GERÄTE	18,00
1.10	MÜLLSAMMELRAUM	36,00
1.11	SPÜLRAUM	18,00
1.12	GROSSER BADERAUM	18,00
1.13	GEMEINSCHAFTSRAUM	36,00
1.14	TEEKÜCHE	18,00
1.15	STATIONSZIMMER	18,00
1.16	2-BETTZIMMER 1800	36,00
1.17	1- " " 11,70 M.SAN.	36,00
1.18	4- " " M.SAN.	36,00
1.19	TREPPE	18,00
1.20	ABSTELLRAUM	18,00

EINGANGSGEBÄUDE		m2
1.21	WINDFANG	6,48
1.22	PFÖRTNER	7,20
1.23	ROLLSTUHLRAUM	28,80
1.24	EINGANGSHALLE M. VERKEHRSFL.	115,20
1.25	VERKEHRSFLÄCHE ZUR KÜCHE	28,80
VERSORGUNGSGEBÄUDE		
1.26	HEIMLEITER UND EMPFANG	19,32
1.27	BESCHÄFTIGUNGSRAUM	79,62
1.28	KLUB- UND FERNSEHRAUM	75,60
1.29	SPEISESAAL BIS 100 TPL	207,06
1.30	WC FRAUEN	18,90
1.31	WC MÄNNER	18,90
1.32	GARDEROBE	20,16
1.33	FLUR GESELLSCHAFTSZONE	72,90
1.34	FRiseur MIT PETIKÜRE	28,80
1.35	KÜCHENPERS. UMKLEIDE-WASCH-DU.M.	15,00
1.36		16,80
1.37	VERKAUFSRAUM MIT LAGER	25,20
1.38	ANLIEFERUNG KÜCHE	25,44
1.39	KÜCHENLEITER	15,00
1.40	KÜCHENRÄUME - WARME KÜCHE	
	KALTE KÜCHE GESCHIRRSP. TOPFSPÜLE	
	KÜHLRÄUME VORBER. AUFZUG	181,56
1.41	ABFÄLLE	4,48
1.42	TREPPE ZUM KELLER	21,12
1.43	PERSONALAUFENTHALT- RUHER.	39,60
1.44	BÜORÄUME	44,55
1.45	SPEISEWAGENABSTELLFLÄCHE	9,00
1.46	VERKEHRSFLÄCHE	46,71

BA / DDR INSTITUT F. WOHNUNGS- U. GESELL- SCHAFTS- BAU	PROJEKTIERUNGSGRUNDLAGEN WBS 70 / SKBM 72	DATUM	BL. NR.
	FEIERABENDHEIM MIT PFLEGESTATION 160 UND 240 HPL.	9/75	6
	ERDGESCHOSSGRUNDRISS M 1:200	BEARBEITER <i>Shöppe</i>	

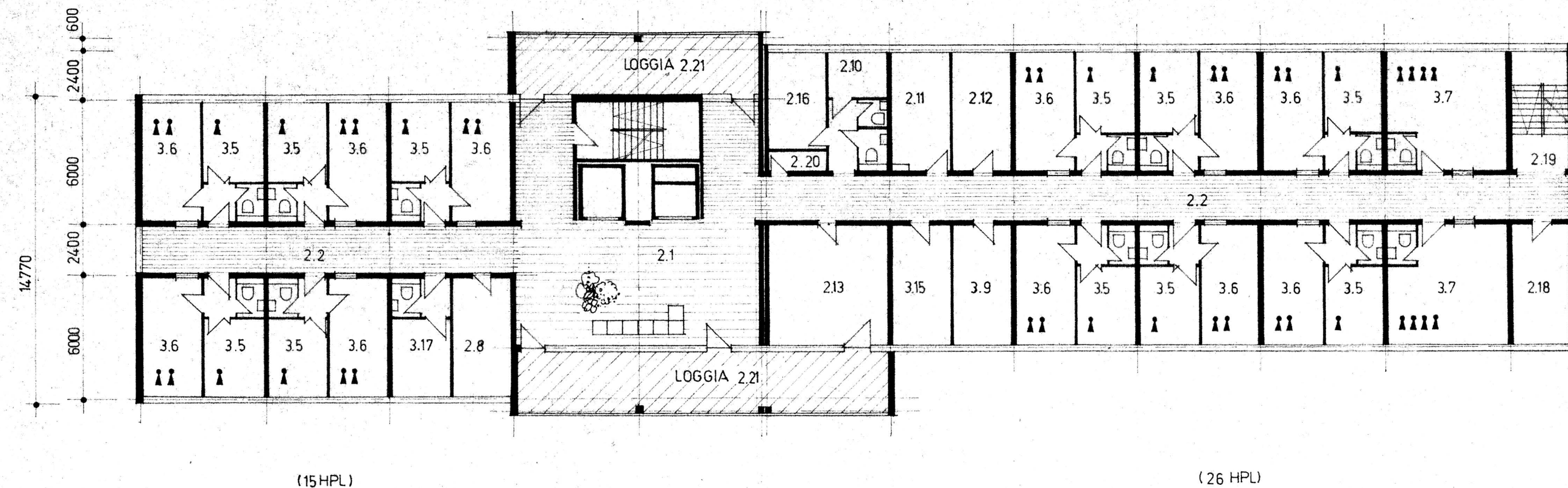
FEIERABENDHEIMSTATION



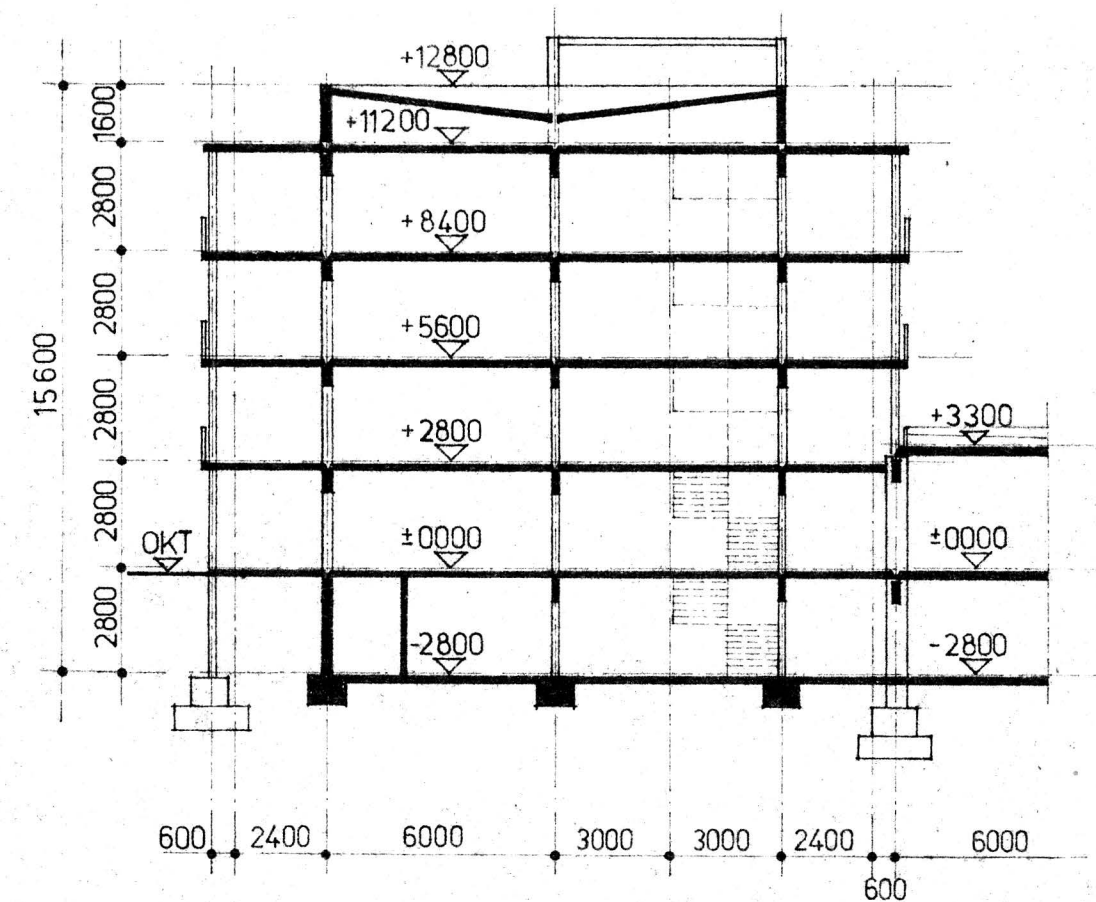
LEGENDE OBERGESCHOSZZONE F+P

BETTENHAUS		m2
2.1	VERKEHRSKERN HALLE, FAHRSTÜHLE, TREPPE	14 4,00 BZ W. 108,00
2.2	FLUR	136,80
2.3	WOHN-SCHLAFRAUM 1B	11,70
2.4	WOHN-SCHLAFRAUM 2B	18,00
3.5	1-BETTZIMMER	11,70
3.6	2-BETTZIMMER	18,00
3.7	4-BETTZIMMER MIT SANITÄRRaum	36,00
2.8	PERSONALRAUM	18,00
3.9	STATIONSZIMMER	18,00
2.10	KLEINES BAD MIT WC ROLLSTUHLFAHRER UND WC PERSONAL	18,00
2.11	SPÜLRAUM	18,00
2.12	GROSZES BAD	18,00
2.13	GEMEINSCHAFTSRAUM	36,00
2.14	KOCHSTELLE	18,00
3.15	TEEKÜCHE	18,00
2.16	ABSTELLRAUM	14,70
3.17	GASTZIMMER MIT WC	18,00
2.18	ZBV (Z. B. GESPRÄCHSZIMMER)	18,00
2.19	TREPPE	18,00
2.20	RAUM FÜR ABFÄLLE	330
2.21	LOGGIA	90,00

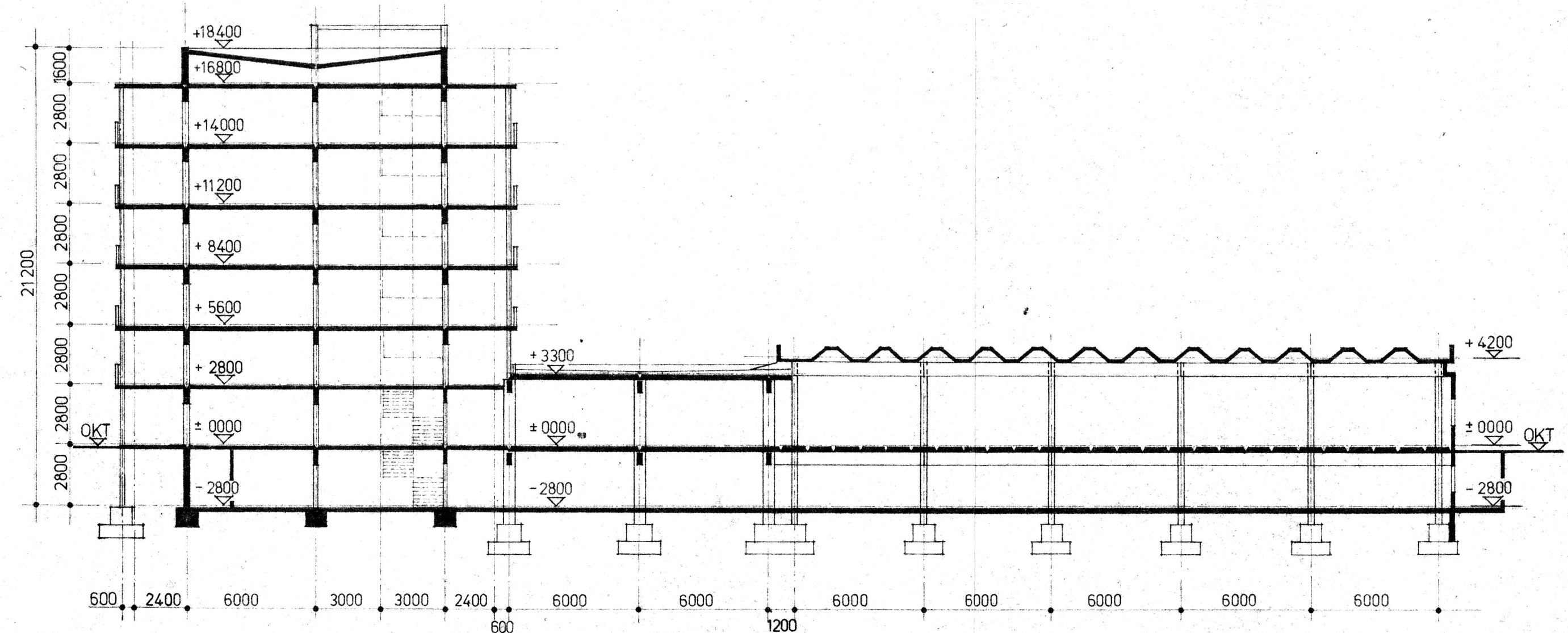
PFLEGESTATION



BA / DDR	PROJEKTIERUNGSGRUNDLAGEN WBS 70 / SKBM 72	DATUM	BL.NR.
INSTITUT F. WOHNUNGS- U. GESELL- SCH.BAU	FEIERABENDHEIM MIT PFLEGESTATION 160 UND 240 HPL	9/75	7
OBERGESCHOSZGRUNDRISS F+P M 1:200		BEARBEITER <i>Schäppe</i>	

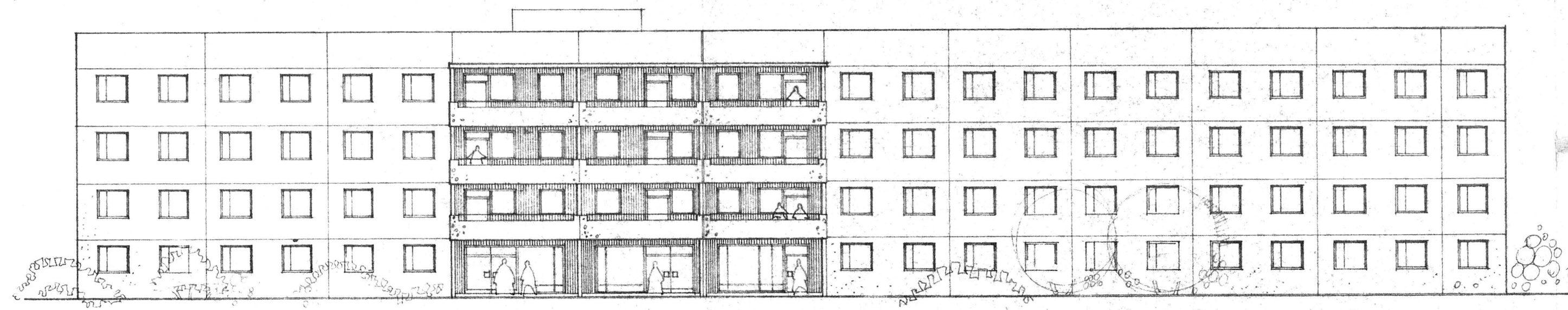


QUERSCHNITT 160 HPL

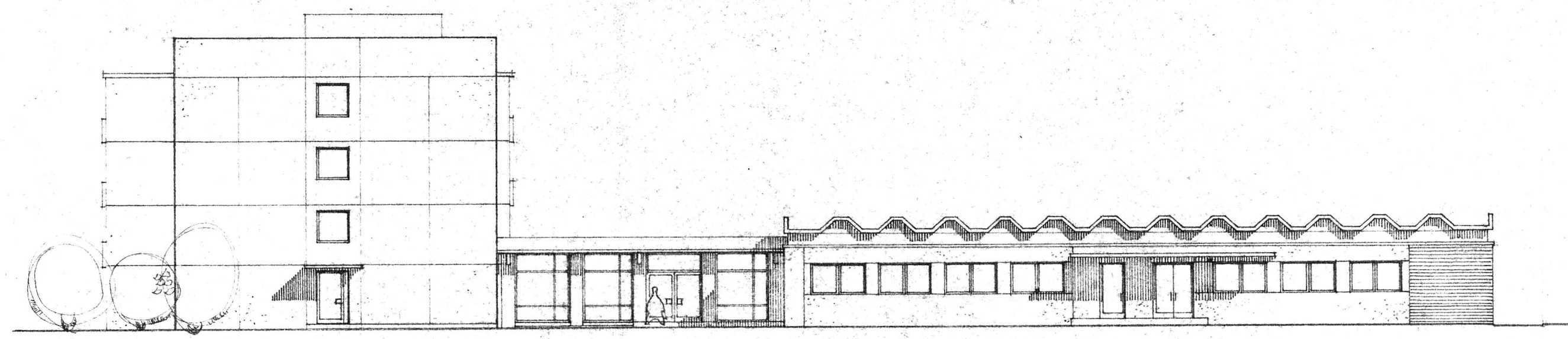


QUERSCHNITT 240 HPL

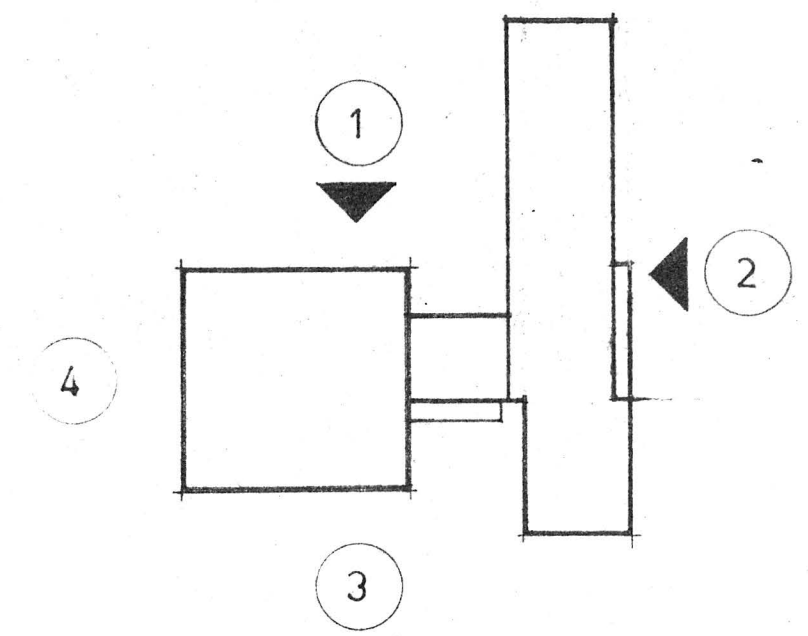
BA/DDR INSTITUT F. WOHNUNGS- U. GESELL- SCHAFTS- BAU	PROJEKTIERUNGSGRUNDLAGEN WBS 70/SKBM 72	DATUM	BL. NR.
	FEIERABENDHEIM MIT PFLEGESTATION 160 UND 240 HPL		8
	QUERSCHNITTE 160 U. 240 HPL M 1:200	BEARBEITER	<i>Stappe</i>



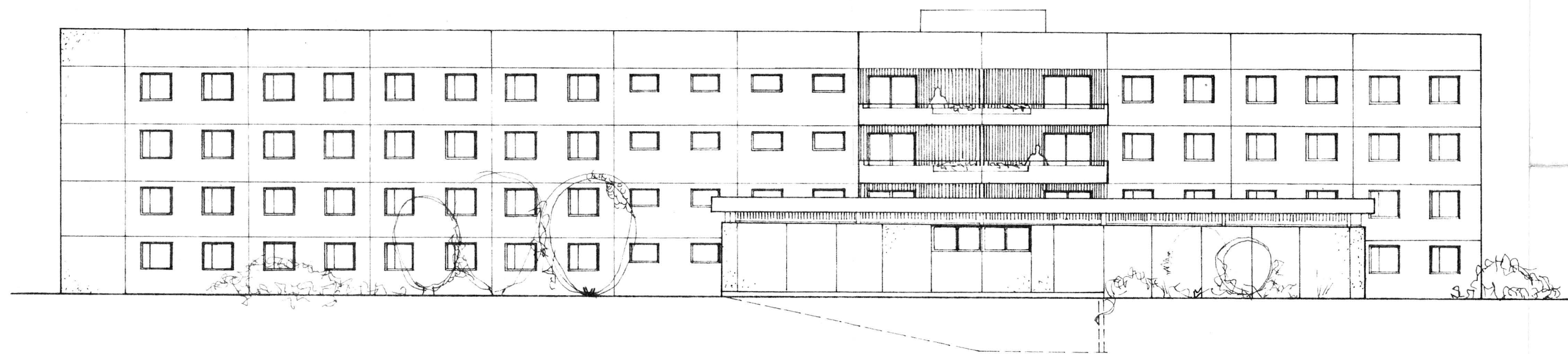
2



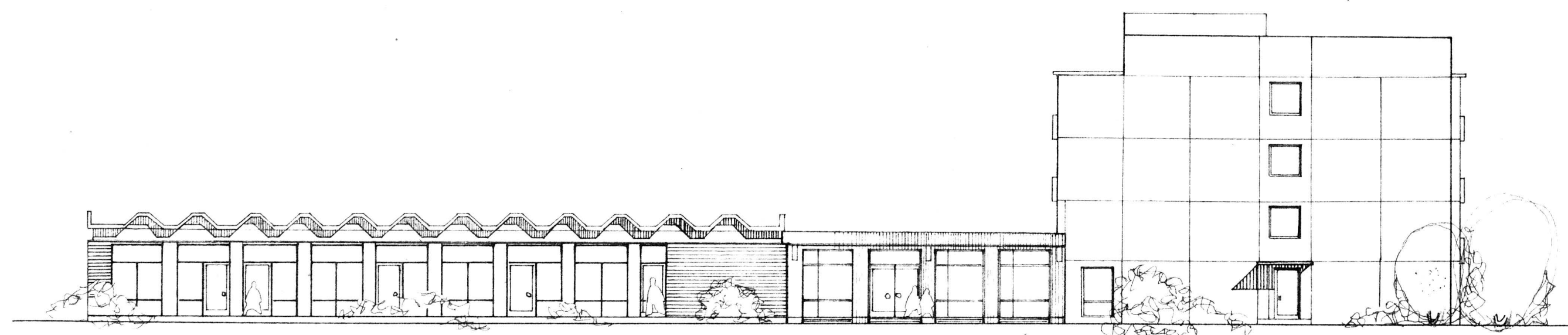
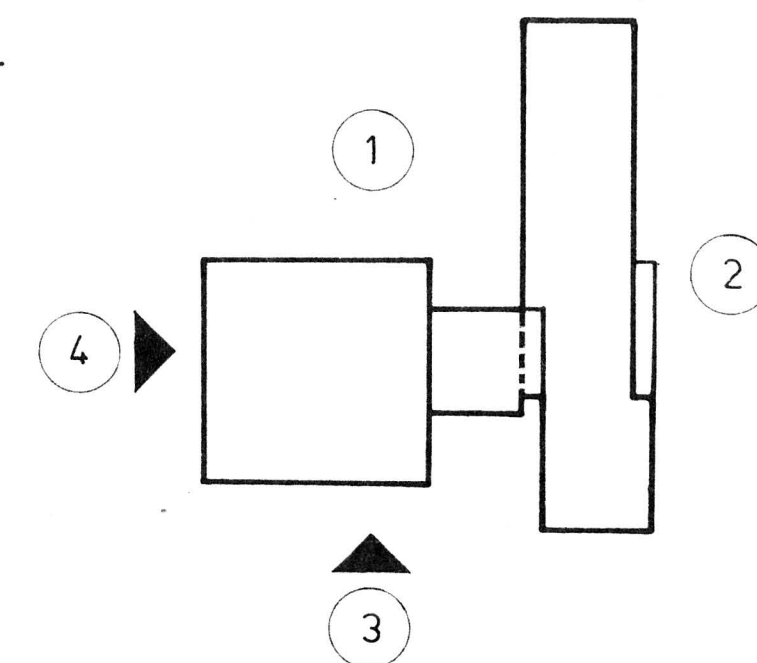
1



BA/DDR INSTITUT F. WOHNUNGS- U GESELL- SCHAFTS- BAU	PROJEKTIERUNGSGRUNDLAGEN WBS 70 / SKBM 72	DATUM	BL.NR.
	FEIERABENDHEIM MIT PFLEGESTATIONEN	9 / 75	9
	160 UND 240 HPL	BEARBEITER	
	ANSICHTEN FÜR 160 HPL	M 1:200	<i>Stappe</i>

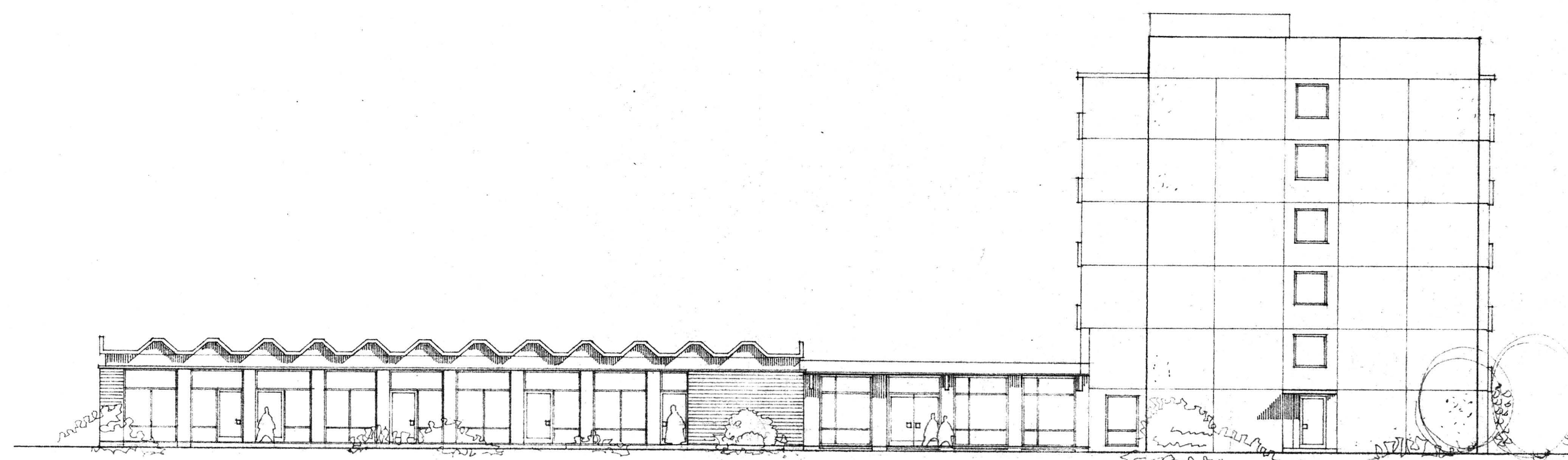
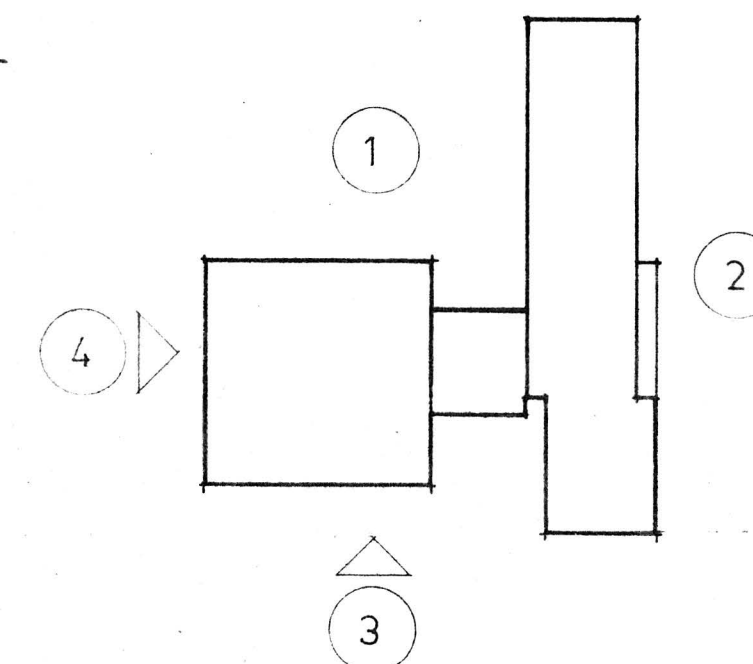
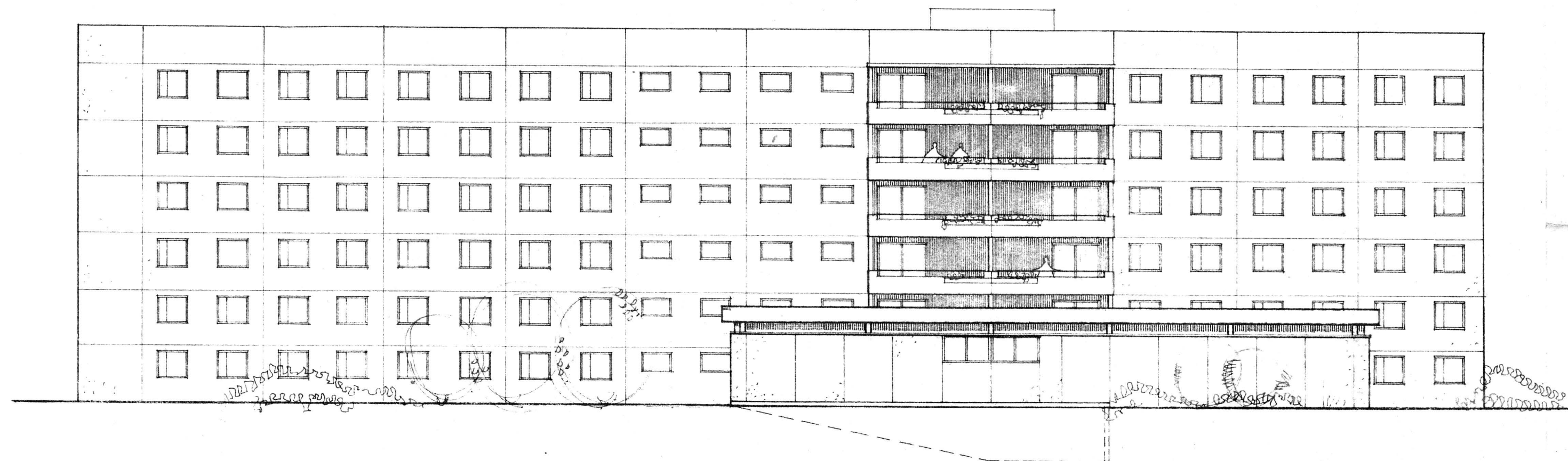


4



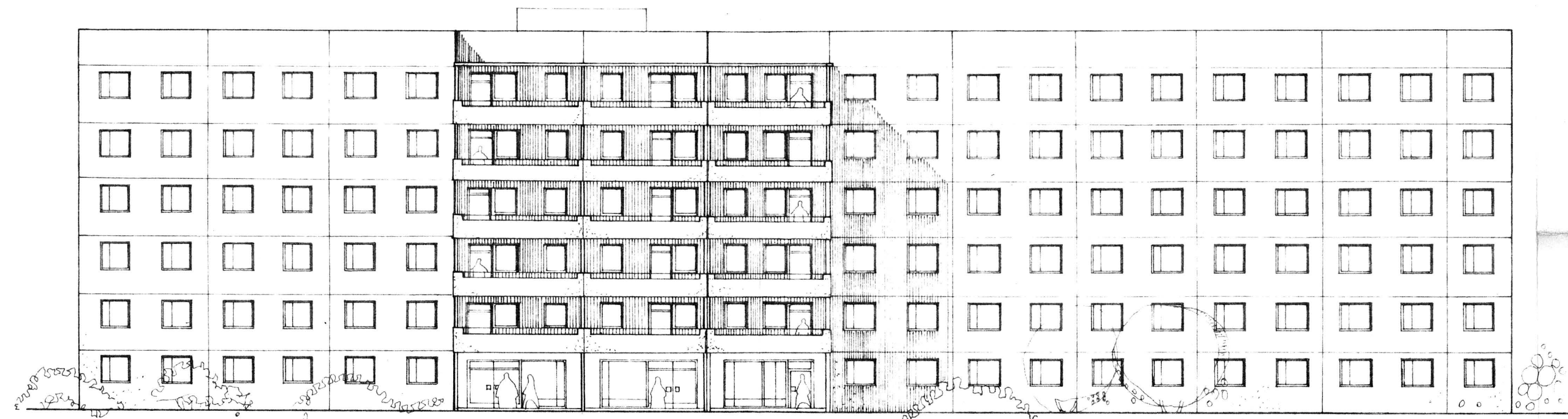
3

BAUAKADEMIE DER DDR INSTITUT FÜR WOHNUNGS-UND GESELLSCHAFTSBE	PROJEKTIERUNGSGRUNDLAGEN WBS 70/SKEM 72	DATUM	BL. NR.
	FEIERABENDHEIM U. PFLEGESTATION 160 U. 240 HPL	3/76	9a
	ANSICHTEN FÜR 160 HPL	M 1:200	BEARBEITER :

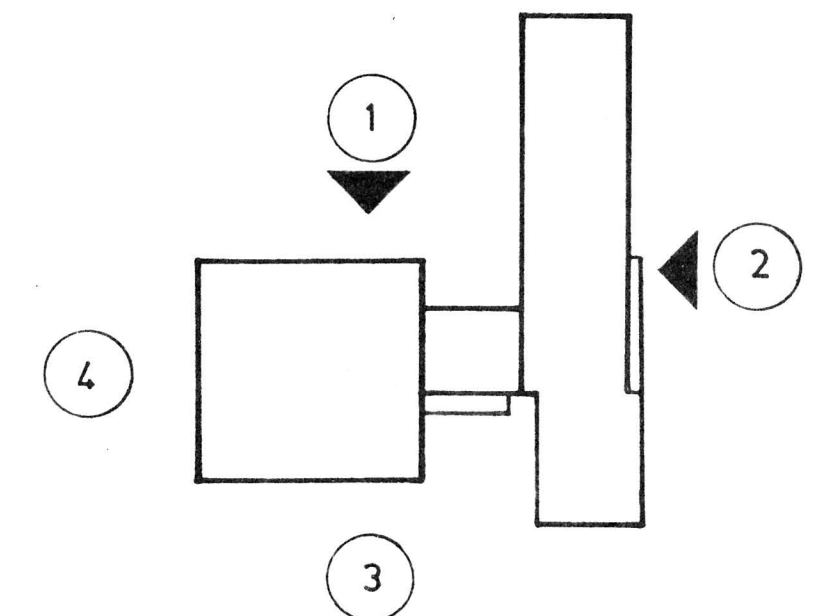
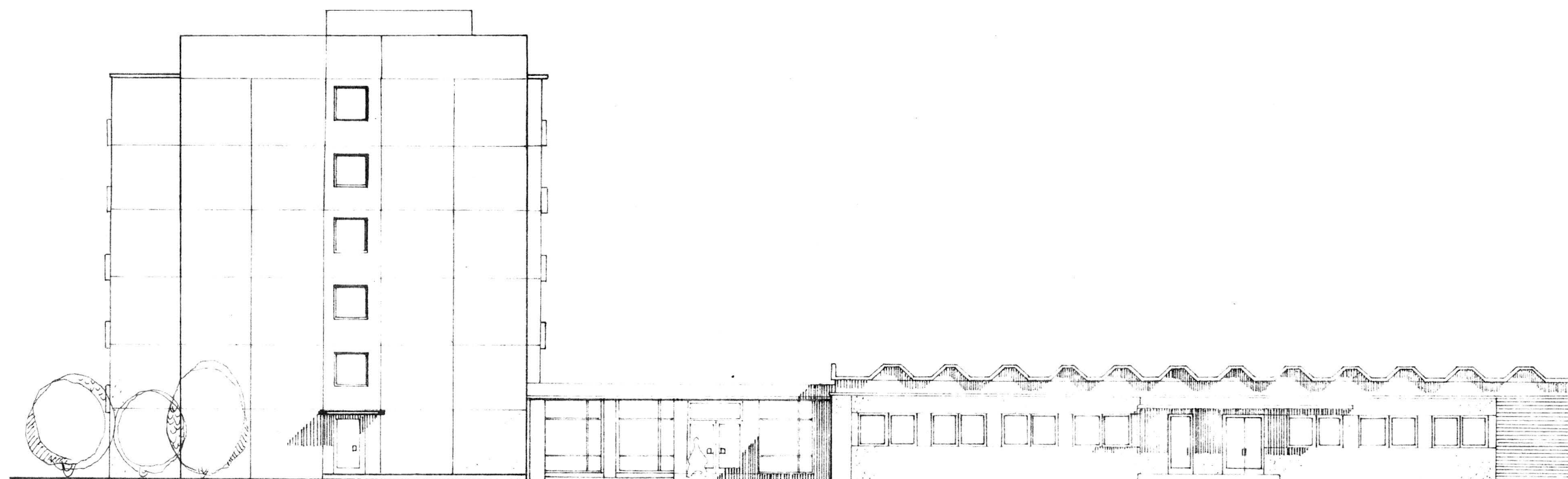


3

BA/DDR INSTITUTE WOHNUNGS- U. GESELL- SCHAFTS- BAU	PROJEKTIERUNGSGRUNDLAGEN WBS 70 / SKBM 72	DATUM	BL. NR.
	FEIERABENDHEIM MIT PFLEGESTATIONEN 160 UND 240 HPL	9 / 75	10
	ANSICHTEN FÜR 240 HPL	M 1:200	BEARBEITER <i>Schöppe</i>

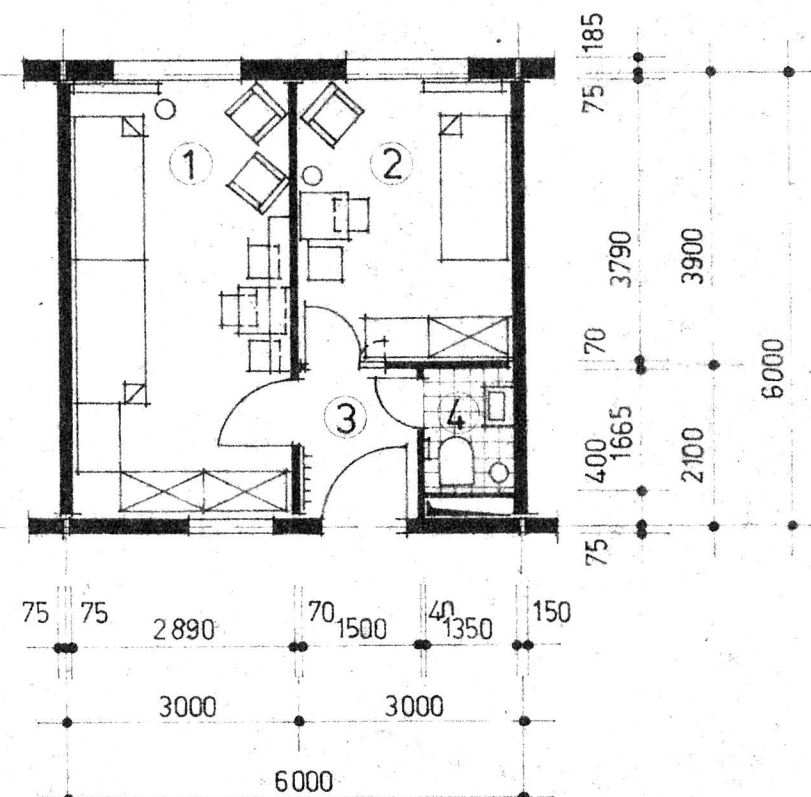


2



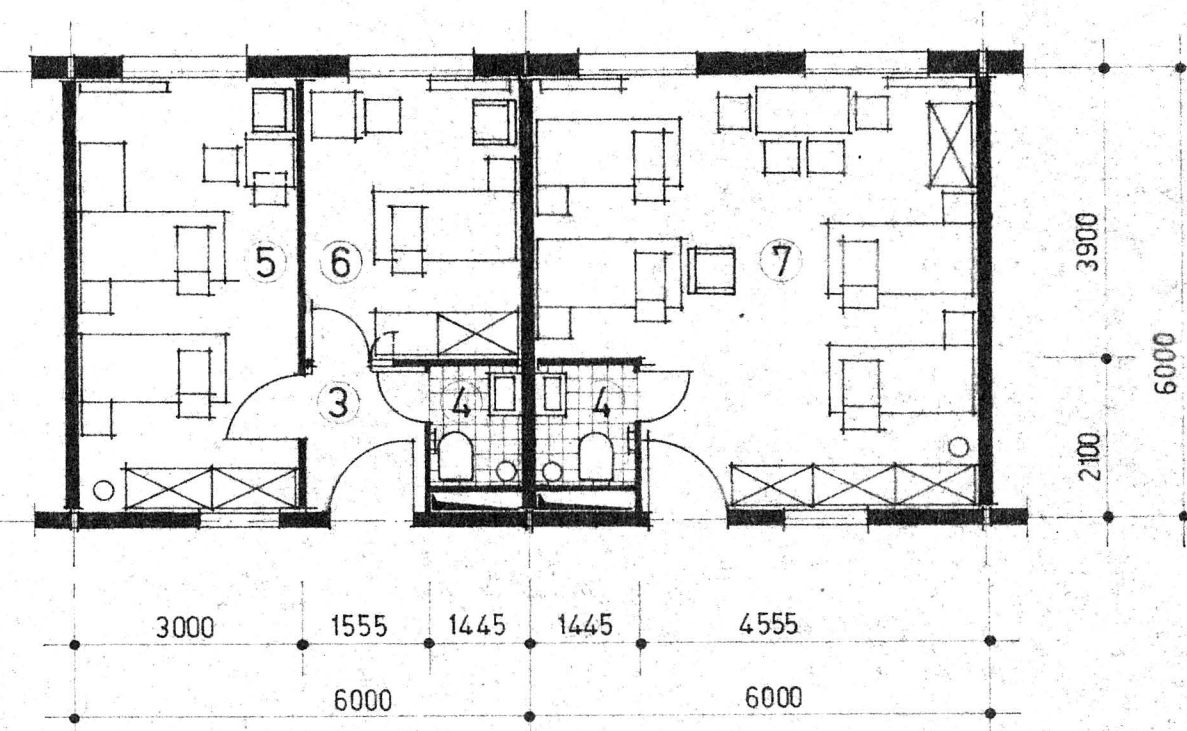
BAUAKADEMIE DER DDR INSTITUT FÜR WOHNUNGS- UND GESELLSCHAFTSB.	PROJEKTIERUNGSGRUNDLAGEN WBS70/SKB M72	DATUM	BL. NR.
	FEIERABENDHEIM MIT PFLEGESTATIONEN 160 UND 240 HPL	MÄRZ 76	10 a
	ANSICHTEN FÜR 240 HPL M 1:200	BEARBEITER:	

WOHN-SCHLAF-RÄUME

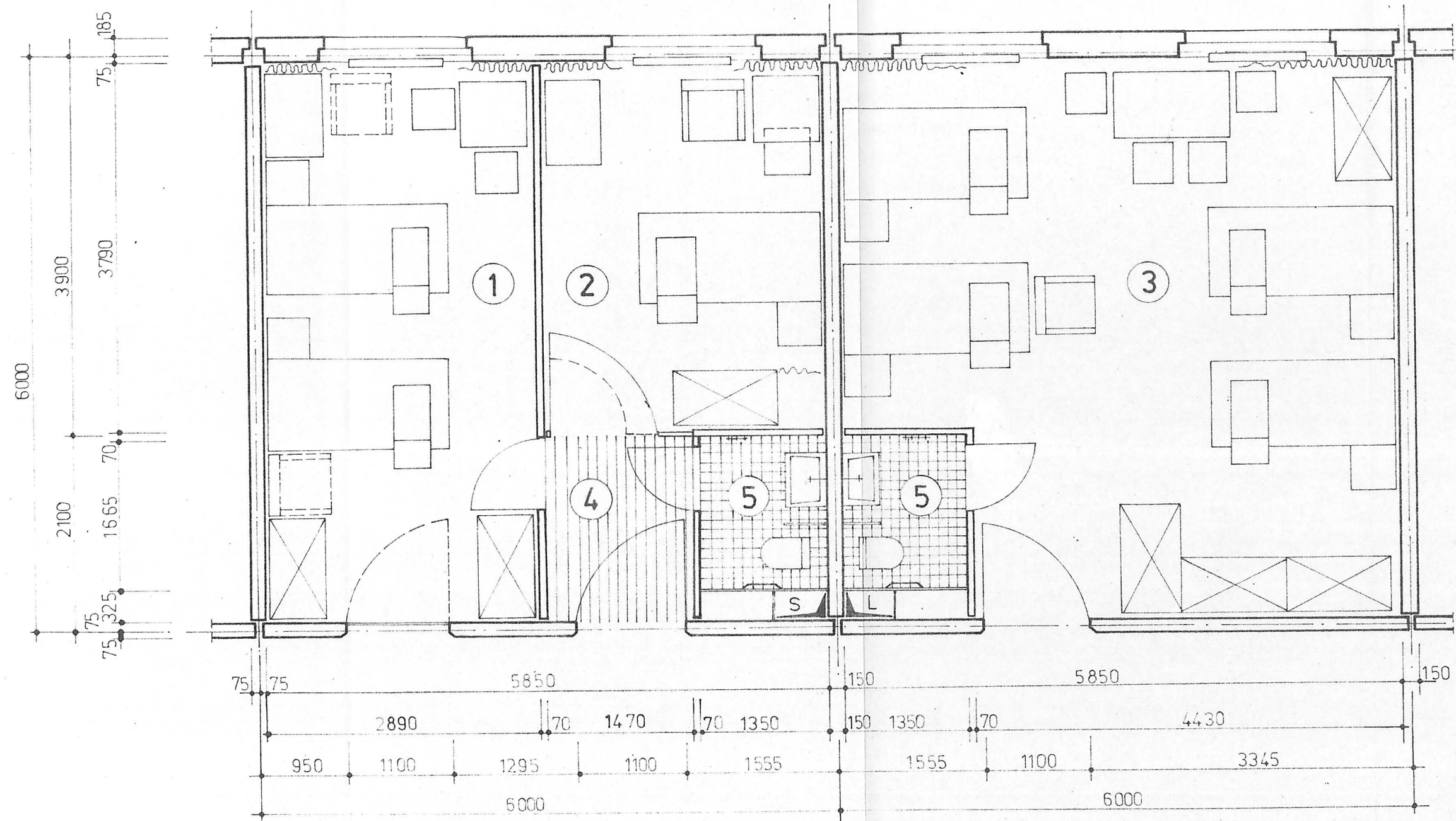


- 1 WOHN-SCHLAFRAUM / 2 BETTEN 16,91m²
2 BETTEN / 2 SCHRÄNKE 1100x590 / BEISTELLSCHRANK 900x600 /
REGAL / TISCH 700x700x730 / 3 STÜHLE / 2 SESSEL
- 2 WOHN-SCHLAFRAUM / 1 BETT 10,95m²
BETT / SCHRANK 1100x590 / BEISTELLSCHRANK 900x600 /
TISCH 700x700x730 / 2 STÜHLE / SESSEL
- 3 FLUR 2,99m² MIT GARDEROBE
- 4 WC- UND WASCHRAUM 2,25m²
- 5 2-BETTZIMMER 16,91m²
2 KRANKENBETTEN / 2 SCHRÄNKE 1100x590 / BEISTELLSCHRANK
900x600 / 2 KRANKENHAUS-NACHTTISCHE / TISCH 700x700x730 /
2 STÜHLE / SESSEL
- 6 1-BETTZIMMER 10,95m²
KRANKENBETT / SCHRANK 1100x590 / BEISTELLSCHRANK
900x600 / KRANKENHAUS-NACHTTISCH / TISCH 700x700x730 /
STUHL / SESSEL
- 7 4-BETTZIMMER 31,36m²
4 KRANKENBETTEN / 4 SCHRÄNKE 1100x590 / 4 KRANKENHAUS-
NACHTTISCHE / TISCH 700x1200x730 / 4 STÜHLE / SESSEL

BETTENZIMMER

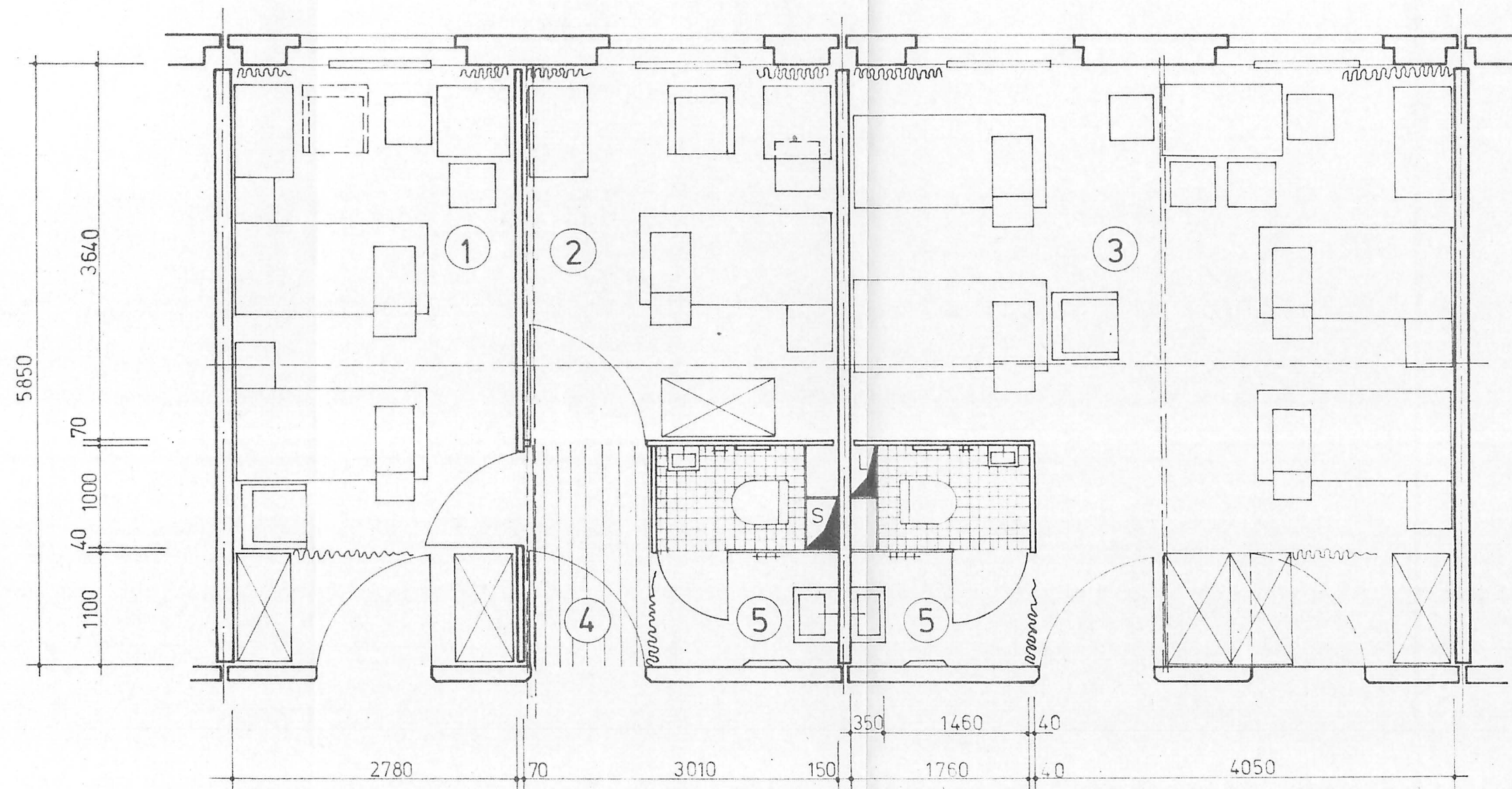


BA/DDR	PROJEKTIERUNGSGRUNDLAGEN WBS 70 / SKBM 72	DATUM	BL.NR.
INSTITUT F.	FEIERABENDHEIM MIT PFLEGESTATION	9/75	11
WOHNUNGS-	160 UND 240 HPL	BEARBEITER	
U. GESELL-	FEWOHN-SCHLAFR. FE. BETTENZI. M 1:100	Schöppe	
SCH. BAU			



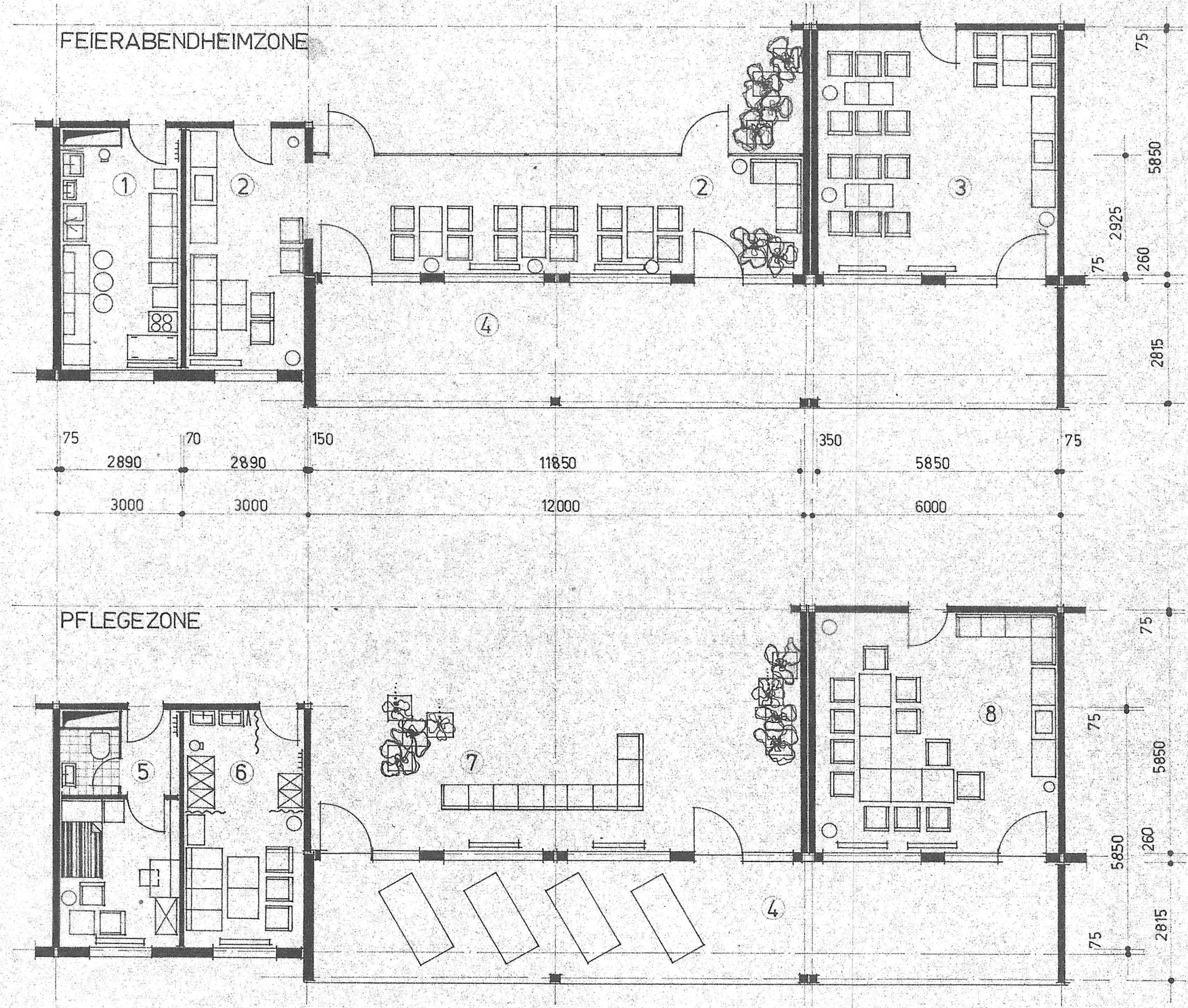
- 1 2-BETTZIMMER 16,91m²
2 KRANKENBETTEN / 2 SCHRÄNKE 1100 x 590 / BEISTELL. SCHRANK 900 x 600 /
2 KRANKENHAUS - NACHTTISCHE / TISCH 700 x 700 x 730 / 2 STÜHLE / SESSEL
- 2 1-BETTZIMMER 10,95m²
KRANKENBETT / SCHRANK 1100 x 590 / BEISTELL. SCHRANK 900 x 600 /
KRANKENHAUS - NACHTTISCH / TISCH 700 x 700 x 730 / STUHL / SESSEL
- 3 4-BETTZIMMER 31,36m²
4 KRANKENBETTEN / 4 SCHRÄNKE 1100 x 590 / 4 KRANKENHAUS -
NACHTTISCHE / TISCH 700 x 1200 x 730 / 4 STÜHLE / SESSEL
- 4 FLUR 292m² MIT GARDEROBE
- 5 WC - UND WASCHRAUM 2,24m²

BAUAKADEMIE DER DDR INSTITUT FÜR WOHNUNGS-UND GESELLSCHAFTSB.	PROJEKTIERUNGSGRUNDLAGEN WBS70 SKBM 72	DATUM	BL. NR.
	FEIERABENDHEIM MIT PFLEGESTATIONEN 160 UND 240 HPL	4/76	11a
	FUNKTIONSEINHEITEN BETTENZIMMER PFL. M 1:50	BEARBEITER: <i>Schäppe</i>	



- 1 2-BETTZIMMER 16,26m² ODER 16,51m²
2 KRANKENBETTEN / 2SCHRÄNKE 1100x 590 / BEISTELLSCHRANK 900x 600 /
2 KRANKENHAUS - NACHTTISCHE / TISCH 700x 700x 730 / 2 STÜHLE / SESSEL
- 2 1-BETTZIMMER 10,96m² ODER 10,91m²
KRANKENBETT / SCHRANK 1100x 590 / BEISTELLSCHRANK 900x 600 /
KRANKENHAUS - NACHTTISCH / TISCH 700x 700x 730 / STUHL / SESSEL
- 3 4-BETTZIMMER 30,83m²
4 KRANKENBETTEN / 4 SCHRÄNKE / 1100x 590 / 4 KRANKENHAUS -
NACHTTISCHE / TISCH 700x 1200x 730 / 4 STÜHLE / SESSEL
- 4 FLUR 2,59m MIT GARDEROBE
- 5 WC - UND WASCHRAUM 3,40m²

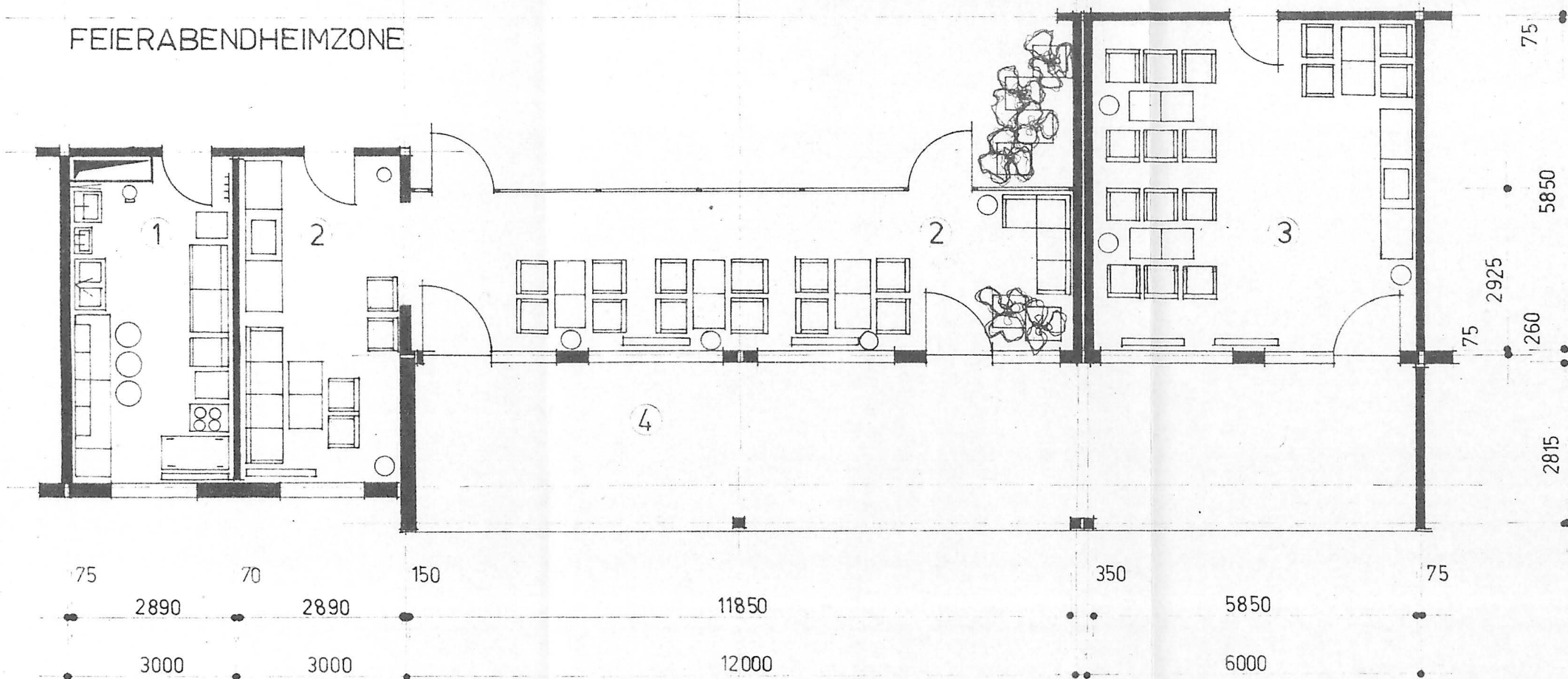
BAUAKADEMIE DER DDR INSTITUT FÜR WOHNUNGS-UND GESELLSCHAFTS- BAU	PROJEKTIERUNGSGRUNDLAGEN WBS70 SKBM 72	DATUM	BL. NR.
	FEIERABENDHEIM MIT PFLEGESTATION 160 UND 240 HPL	4/76	11b
	FE BETTENZIMMER PFL M 1:50	BEARBEITER <i>S. S. S.</i>	



	m ²
1 KOCHSTELLE	16,91
2 GEMEINSCHAFTSRAUM	51,56
3 GEMEINSCHAFTSRAUM	34,22
4 LOGGIA	52,62
5 GASTZIMMER MIT WC	16,91
6 PERSONALRAUM	16,91
7 KOMMUNIKATIONSFL.	33,23
8 GEMEINSCHAFTSRAUM	34,22

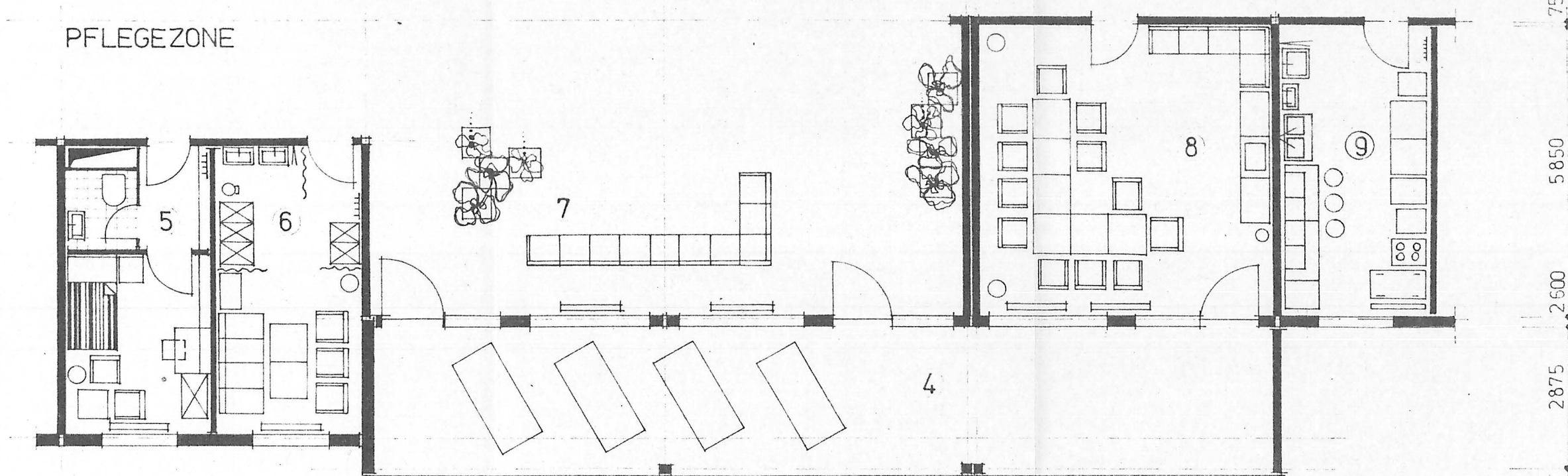
BA / DDR	PROJEKTIERUNGSGRUNDLAGEN WBS 70 / SKBM 72	DATUM	BL.NR.
INSTITUT F. WOHNUNGS- U. GESELL- SCH. BAU	FEIERABENDHEIM MIT PFLEGESTATION 160 UND 240 HPL		12
	FE GEMEINSCHAFTSR. F+P	M 1:100	BEARBEITER <i>Schäppe</i>

FEIERABENDHEIMZONE

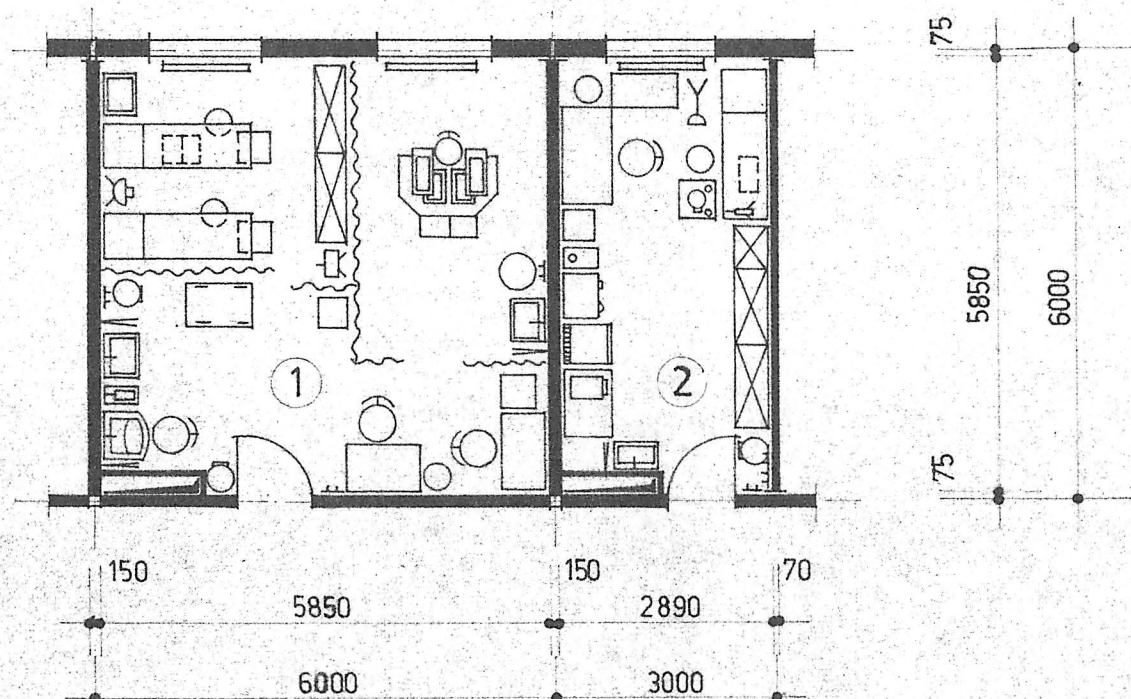


	m ²
1 KOCHSTELLE	16,91
2 GEMEINSCHAFTSRAUM	51,56
3 GEMEINSCHAFTSRAUM	34,22
4 LOGGIA	52,62
5 GASTZIMMER MIT WC	16,91
6 PERSONALRAUM	16,91
7 KOMMUNIKATIONSFL.	33,23
8 GEMEINSCHAFTSRAUM	34,22
9 TEEKÜCHE	16,91

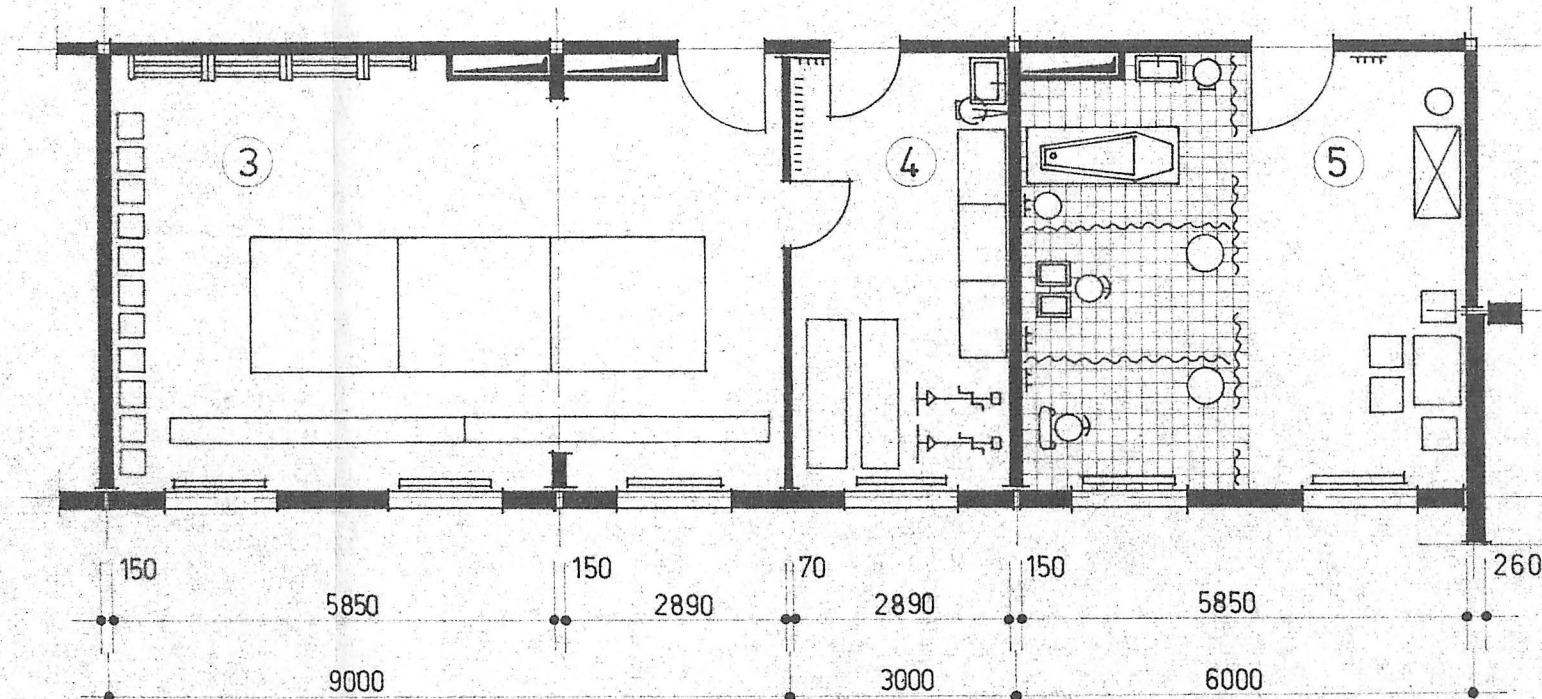
PFLEGEZONE



BA / DDR	PROJEKTIERUNGSGRUNDLAGEN WBS 70 / SKBM 72	DATUM	BL.NR.
INSTITUT F. WOHNUNGS- U. GESELL- SCH.'BAU	FEIERABENDHEIM MIT PFLEGESTATIONEN 160 UND 240 HPL		12
	FE GEMEINSCHAFTSR. F+P	M 1:100	BEARBEITER <i>Slappe</i>



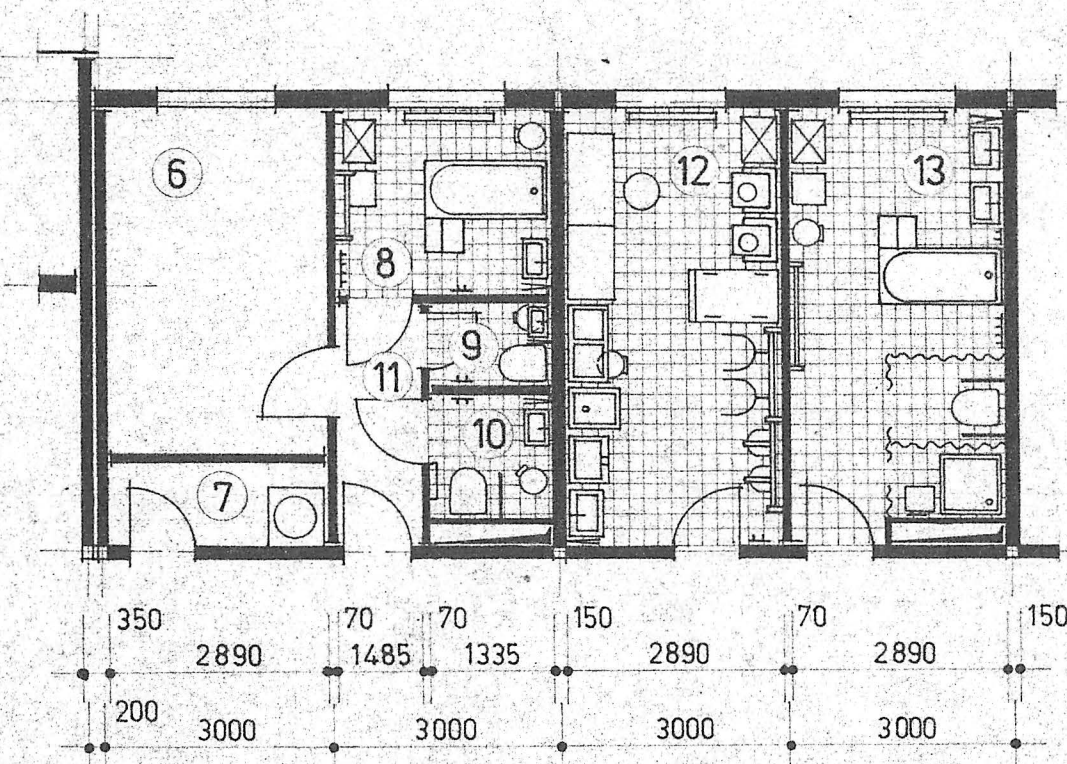
BEHANDLUNGSRAUM 1 B.R. 2



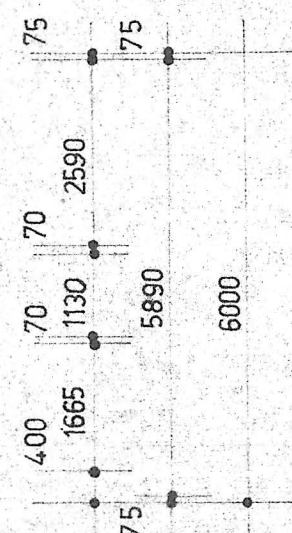
GYMNASTIKRAUM

GERÄTERAUM

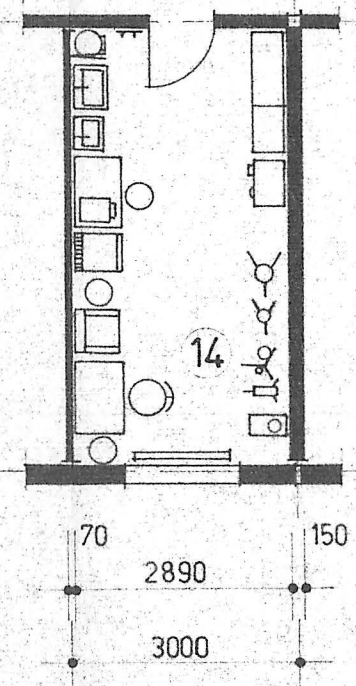
HYDROTHERAPIE



ABSTELLR. KL. BAD SPÜLRAUM GR. BAD
R. F. ABFÄLLE PERSONAL-WC
ROLLSTUHLFAHRER-WC

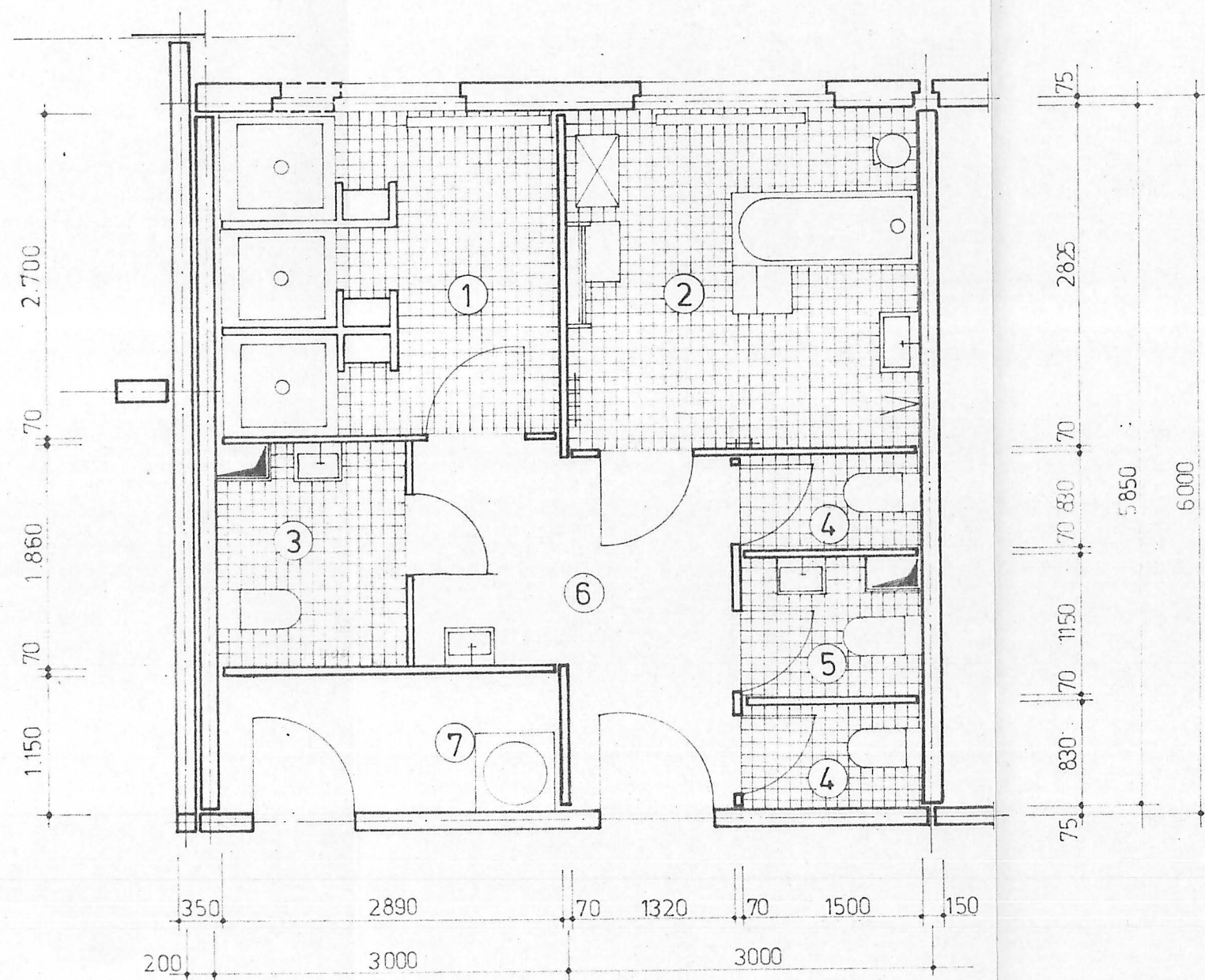


STATIONS-
ZIMMER



	m ²
1 BEHANDLUNGSRAUM 1	33,78
2 BEHANDLUNGSRAUM 2	16,46
3 GYMNASTIKRAUM	50,96
4 GERÄTERAUM	16,91
5 HYDROTHERAPIE	33,78
6 ABSTELLRAUM	13,55
7 RAUM FÜR ABFÄLLE	2,59
8 KLEINES BAD	7,49
9 PERSONAL-WC	1,51
10 ROLLSTUHLFAHRER-WC	2,21
11 VORRAUM	4,74
12 SPÜLRAUM	16,91
13 GROSZES BAD	16,46
14 STATIONSZIMMER	16,91

BA / DDR	PROJEKTIERUNGSGRUNDLAGEN WBS 70 / SKBM 72	DATUM	BL.NR.
INSTITUT F. WOHNUNGS- U. GESELL- SCH. BAU	FEIERABENDHEIM MIT PFLEGESTATION 160 UND 240 HPL	9 / 75	13
	FE SANITÄRR. U. MED. VERSORG. M 1:100	BEARBEITER	<i>Slöppe</i>



1	DUSCHRAUM	7.80 m ²
2	KLEINES BAD	8.16 m ²
3	ROLLSTUHLFAHRER WC	2.98 m ²
4	WC	2X 1.25 m ²
5	PERSONAL WC	1.73 m ²
6	FLURBEREICH	6.17 m ²
7	RAUM FÜR ABFÄLLE	3.32 m ²

BA / DDR INSTITUT FÜR WOHNUNGS-U. GESELLSCHAFTS BAU	PROJEKTIERUNGSGRUNDLAGEN WBS 70 / SKBM72	DATUM	BL. NR.
	FEIERABENDHEIM MIT PFLEGESTATIONEN 160 UND 240 HPL	4/76	13 a
	SANITÄRRÄUME - STATION.	BEARBEITER <i>Schöppe</i>	